Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 51. | Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 1. Oktober 1903. | Nummer 50.

Zum 4. Oktober.

e Rock, in Lodenhosen,
en derben Schuh'n die bloßen
e und mit altem Hut —
en heut vor fünfzig Jahren
der Stadt die Männerschaaren,
gesfreudig, wohlgemuth.

manch plumper Ochsenwagen
gemach zur Stadt getragen
er Frohsinn, voller Freud'
sche Mädchen, deutsche Frauen,
lieblich anzuschauen
dem selbstgesponn'nen Kleid.

bei der krystallnen Quelle
rt Alles sich gar schnelle,
zum Fest gekommen war.
den Körben, groß und kleinen,
ter, Brod und Speck erscheinen
der Trinkstoff rieselt klar.

ilich will mich schier bedunken,
sie gern' auch Bier getrunken,
es nur zu haben war.)

gar bald ertönt im Kreise
schen Volkslieds weiche Weise,
so recht das Herz erfaßt.
st du die lieben Lieder,
nt dich's an die Heimath wieder,
du einst verlassen hast.

rfaßt dich süßer Schauer,
e Lust und halbe Trauer,
die Wehmuth schwindet ganz,
n der Flöten und der Geigen
ntre Weise lockt zum Reigen
sich Alles schwingt im Tanz. —

e kommen Herrn und Damen
der deutschen Stadt zusammen,
stens mit der Eisenbahn.
in prächtigen Karossen
ren die mit stolzen Rossen,
che näher wohnen, an.

die Herren tragen Kleider
gestellt vom Modeschneider,
nche mit Cylinder gar.
e, goldne Uhrenketten,
fe Kragen und Manschetten —
e elegante Schaar!

die Damen! Sammt und Seide,
tzen, Perlen und Geschmeide,
l Prunk und Farbenpracht!

r gehen auch die Leute
lz in Sammt und Seide heute,
tsch sind ihre Herzen doch,
tsch die Herzen, deutsch die Worte,
man heute spricht am Orte,
tsch die Lust am Sange noch!

n trotz Trockenheit und Wiebel
der Wohlstand nicht so übel,
tlich sieht man's am Gewand.
cht'ge Häuser, schmucke Villen,
gs die Gegend heut erfüllen,
zuvor das Blockhaus stand.

an Euch liegt es, Ihr Alten,
tes Deutschthum zu erhalten
er jungen Enkel Schaar;
n wird deutscher Lieder Singen
rlich am Comal erklingen
te über fünfzig Jahr!

Schaupp.

Lokales.

Dekoriren!

Die Massenchöre des Sänger-Concertes am Sonntag Nachtag in Landa's Park sind verdenen Dirigenten zugetheilt rden, wie folgt:

Bundeslied („Brüder, reicht die nd zum Bunde) v. Mozart, rn Julius Schütze von Austin.

Das Deutsche Lied („Wenn sich Geist auf Andachtsschwingen") Kaliwoda, Herrn St. Hälbig Neu-Braunfels.

Klage („In einem kühlen Grun-) v. Glück, Herrn W. Besserer Austin.

Der Jäger Abschied („Wer hat , du schöner Wald") v. Mendel-n, Herrn Walter Tips von Au-n.

Schottischer Bardenchor („Stumm läft der Sänger") v. Silcher, rn Prof. Hilger von San Anto-.

Tanz („Heiter, mein liebes Kind") v. Zöllner, Herrn Prof. Klärner von Brenham.

Loreley („Ich weiß nicht, was soll es bedeuten"), Herrn C. C. Lieb von Houston.

Im Mai („Drauß' ist alles so prächtig") v. Jürgens, Herrn Julius Hansen von Fayetteville.

Ritters Abschied („Weh, daß wir scheiden müssen") v. Johanna Kinkel, Herrn Hermann Dietel von Neu-Braunfels.

Der Gebirgs-Sängerbund, dirigirt von Herrn H. Dietel, wird im Abend-Concerte „Lützows wilde Jagd" vortragen.

‡ **Dekoriren!**

‡ Die „Freie Presse für Texas" gibt unseren Sängerfesten den folgendcu hübschen Puff: In dem allezeit lieblichen, idyllisch gelegenen, von den klaren, in grünlicher Farbe schimmernden Fluthen der Flüsse Guadalupe und Comal umschlungenen Neu-Braunfels — das seine Anziehungskraft auf Alles, was sich zum Deutschthum bekennt, aufrichtiges Vergnügen und wahre Gemüthlichkeit sucht, nie verliert—wird nächstens ein Doppelfest abgehalten, das die Deutschen aus allen Theilen des Staates dort zu versammeln berufen ist.

Es handelt sich um die Feier des Gesangfestes des Gebirgs-Sängerbundes an den Tagen des 2. und 3. und des 50jährigen Jubiläums der deutsch-texanischen Bundessängerfeste am Sonntag, den 4. Oktober...

Das Gebirgssängerfest wird nicht verfehlen, die ganze Stadt- und Landbevölkeruug des engeren Kreises der westtexanischen Berge anzuziehen, während zum goldenen Jubiläum Vereine und Delegationen aus allen Theilen des Staates zu erwarten sind.

Für Neu-Braunfels wird es keine leichte Arbeit sein, sich der vielen zu erwartenden Festbesucher anzunehmen und für ihren Komfort zu sorgen; aber unsere schmucke Nachbarstadt mit ihrer liebenswürdigen, gastfreien Bevölkerung hat derartige Aufgaben schon früher zu so allgemeiner und in so vollkommener Zufriedenheit gelöst, daß sie auch einem dreitägigen Festjubel vollauf gewachsen erscheint.

Der Ruf erschallt an alle Sänger, Freunde des Gesanges und der Musik, an alle Deutschen, die die Würde und Weihe der beiden Festlichkeiten zu erhöhen wünschen, sich am 2., 3. und 4. Oktober in der reizenden Feststadt einzufinden.

‡ Die „Texas Deutsche Zeitung" berichtet: Zur Jubelfeier des Deutsch-Texanischen Sängerbundes, welche am 4. Oktober in Neu-Braunfels abgehalten werden wird, wird der Houstoner Sängerbund am Sonnabend, den 3. Oktober, Abends um 10 Uhr 30 Minuten in einem Spezial-Zug abfahren. Die Sänger von Galveston werden sich hier mit den hiesigen Sängern vereinigen, und der Zug wird auf dem Wege noch die Besucher von verschiedene kleineren Stationen aufnehmen. Der Preis eines Billets für Hin- und Rückfahrt ist auf den außerordentlich niedrigen Preis von $3.50 festgesetzt. Der Zug wird am Sonntag Nacht, ungefähr 12 Uhr, wieder von Neu-Braunfels abfahren und früh am Montag Morgen hier eintreffen.

‡ Allgemein hört man, daß das „Gespenst" auf einem seiner Rundgänge gefangen worden und für den Rest der Nacht in's Gefängniß gesteckt worden sei. Es ist kein wahres Wort an der ganzen Geschichte.

‡ Die Commissioners' Court hat nun definitiv beschlossen, Bonds zum Betrage von $25,000 für Straßenbauzwecke auszugeben. Zur Verzinsung und Tilgung der Schuld wird ein Theil der bisher erhobenen Steuern verwendet werden, so daß eine Erhöhung der Steuerrate nicht nothwendig sein wird.

Der vierteljährliche Gehalt des County-Richters als Ex Officio Schulsuperintendent ist von $92 auf $100 erhöht worden.

Sechzig Kopfsteuer-Quittungsbücher wurden für $127.00 in San Antonio bestellt.

Der County-Richter wurde beauftragt, bekannt zu machen, daß Stock Law-Petitionen bis zur nächsten Zusammenkunft der Commissioners' Court im November entgegengenommen werden.

‡ Der Neu-Braunfelser Stadtrath wünscht Angebote für Bohrung eines artesischen Brunnens zu erhalten. Sollte einer unserer Leser mit der nöthigen Maschinerie versehen sein, so kann er seine Offerte an Mayor C. A. Jahn einsenden.

‡ Der Stadtrath tritt am Montag in regelmäßiger Sitzung zusammen.

‡ Das Fair-Direktorium hatte am Dienstag Abend eine Versammlung im Courthause. Zugegen waren Präsident Louis Henne, Sekretär F. Simon und die Direktoren F. Klingemann, G. Eiband, John Faust, B. Preiß, W. Schmidt, Otto Heilig, L. A. Hoffmann, John Marbach und Dr. Garwood.

Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde verlesen und angenommen.

Präsident Louis Henne theilte mit, daß Herr L. A. Hoffmann die Ernennung als Vorsitzender der Abtheilung für Damen-Handarbeiten angenommen habe.

Herr F. Klingemann, Vorsitzender des Comites für die Abtheilung für Viehzucht, und County-Richter Marbach, Vorsitzender des Fairplatz-Comites, berichteten über die von ihnen gemachten Ernennungen von Comite-Mitgliedern.

Herr Eiband berichtete, daß die Geflügelausstellung diesesmal reichhaltiger und interessanter sein wird als je zuvor.

Ein Vorschlag, daß alle Kaufleute am Samstag, den 17. Oktober, ihre Geschäfte schließen, um mit ihren Angestellten die Fair besuchen zu können, wurde von verschiedenen Standpunkten aus erwogen, doch wurde kein diesbezüglicher Beschluß gefaßt.

Die Herren F. Simon, F. Klingemann und John Marbach betonten, wie wünschenswerth und nothwendig es sei, daß in Betreff der Ausstellung die Geschäftsleute der Stadt mit dem guten Beispiel vorangehen und durch recht eifrige Betheiligung den Pavillon wiederum zum Hauptanziehungspunkt der Fair gestalten. Herr L. A. Hoffmann wurde als Vorsitzender eines Comites ernannt, welches beauftragt ist, die Geschäftsleute dringend zu ersuchen, sich aktiv an der Ausstellung zu betheiligen.

Auf Antrag des Herrn Otto Heilig wird dem Teutonia Farmer-Verein für seine Ausstellung am 11. Oktober das große Zelt der Fair Association geliehen.

Herr F. Klingemann wurde beauftragt, den Teutonia Farmer-Verein zu ersuchen, seine Ausstellungsgegenstände zur Comal County Fair zu bringen.

Herrn W. Karbach wurde die Erlaubniß ertheilt, die Wasserleitungsröhre auf dem Fairplatze anzuzapfen.

† Herr Hermann Floege, dessen Ableben in der letzten Nummer kurz berichtet wurde, war geboren am 12. Oktober 1852 zu Neu-Braunfels, absolvirte die hiesige Stadtschule und brachte behufs weiterer Ausbildung zwei Jahre in Galveston zu. Im Jahre 1879 trat er mit seiner durch seinen Tod tiefgebeugten Gattin Philippine, geb. Rudorf, in den Stand der Ehe. Dem glücklichen Bunde entsprossen drei Kinder, von denen eins im zarten Kindesalter starb. Der sonst immer so kräftige und gesunde Mann zog sich vor fünf Wochen das Fieber zu; bald stellten sich noch andere Krankheiten ein und am Dienstag, den 22. September, verschied er. Durch seinen Beruf als Baumwollkäufer und Landagent war er in weiten Kreisen bekannt. Seit dem Jahre 1881 diente er der Stadt Neu-Braunfels mit Eifer und Aufopferung fast ununterbrochen als Mitglied des Stadtraths. Er gehörte zu den Hermannssöhnen und zum „Ancient Order of United Workmen". Unter sehr zahlreicher Betheiligung fand sein Begräbniß am Donnerstag Vormittag auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, zwei Kinder, die Schwiegereltern (Herr und Frau Kasimir Rudorf), ein Bruder (Herr Carl Floege), drei Schwestern (Frau Hermine Keßler, Frau Auguste Dietzel und Frau Emilie Knoke), ein Schwiegersohn (Herr Eduard Schumann) und zahlreiche sonstige Verwandte und Bekannte.

† In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag, den 23. September, starb an der Ruhr das Töchterlein Elsa des Herrn Fred Schwab und seiner Ehefrau Johanna, geb. Engel, im zarten Alter von vier Wochen. Die kleine Leiche wurde am Donnerstag Nachmittag auf dem Neu-Braunfelser Friedhofe unter zahlreicher Betheiligung zur letzten Ruhe gebettet. Die Hinterbliebenen sind die Eltern, die Großmutter von väterlicher Seite, die Großeltern, eine Urgroßmutter und ein Urgroßvater von mütterlicher Seite und andere Verwandte.

‡ Im Laufe der Woche beehrten die Neu-Braunfelser Zeitung mit ihrem Besuche: Die Herren E. Blum, Ed. Wuest., Prof. Charpier, Harry Goldenbagen, B. Kuhn, Ferd. Weyel, J. F. Holm, B. Schulze, F. Coreth, F. Waldschmidt, W. Brümmer, W. Vogel, E. Galle, Jos. Roth, R. O. Willmann, Ed. Goldenbagen, Frau A. Matzdorff, Frl. A. Huebinger u. A.

‡ **Dekoriren!**

‡ Herr Willie Gebhardt, der berühmte Chili Powder-Erfinder und Fabrikant, frühere Neu-Braunfelser, tüchtige Musiker und treue Freund der Zeitung, jetzt in San Antonio ansässig, hat für unser Sängerfest-Jubiläum einen Marsch componirt, welchen Carl Beck's Militär-Kapelle am Sonntag Vormittag auf dem Marktplatz spielen wird. Der Marsch wird im Verlag des Musikhauses Carl Fischer, New York, im Druck erscheinen, und der Redakteur der Neu-Braunfelser Zeitung ist vom Componisten ersucht worden, einen passenden Namen dafür vorzuschlagen. Wir schlagen vor:

Am rauschenden Comal.

Festmarsch zur fünfzigjährigen Jubelfeier des Deutschtexanischen Sängerbundes zu Neu-Braunfels am 4. Oktober 1903.

Componirt von W. Gebhardt.

‡ Das Erntefest des Germania Farmer-Vereins nahm, wie immer, den schönsten Verlauf und war sehr gut besucht.

‡ County Clerk Rudolph Richter hat im September Heirathsscheine für die folgenden Paare ausgestellt:

Harry Doerr und Nellie Wetz
R. V. Slater und Alma J. Isbell
R. Perez und C. Reveras
Max Altgelt und Agnes Coreth
A. Luckett und Tony Benoit
Chas. Koch und Emma Elbel

‡ **Dekoriren!**

Kirchenzettel.

Herr Pastor C. Kniker ersucht uns, bekannt zu machen, daß er Comfirmanden-Unterricht jeden Mittwoch in Cibolo und jeden Donnerstag in School ertheilen wird.

Deutsche Methodistenkirche in der Comalstadt:
Sonntagsschule jeden Sountag Vormittag um 10 Uhr.

* In der Familie des Herrn L. Lempmann in Marion sind am 21. September Zwillinge angekommen, ein elfpfündiger Junge und eine kleine Zehnpfünderin.

* In San Marcos tagt seit Montag das Distrikt-Gericht. Herr W. Giesen ist Vorsitzender der Grand Jury.

‡ Der Stadtarzt von San Antonio fordert Comal County telegraphisch auf, Quarantaine gegen Hays County zu erklären, weil letzteres keine Quarantaine gegen Laredo erklärt hat. Da in Hays County alles gesund zu sein scheint, ist es sehr fraglich, ob eine derartige „Revange-Quarantaine" gesetzlich durch geführt werden könnte. Jedenfalls sind unsere Nachbarn von Hays County vorläufig hier noch herzlich willkommen.

* Das Distriktgericht von Kendall County trat am Montag letzte Woche gegen Mittag in Sitzung. Am Mittwoch Vormittag konnte schon die Vertagung stattfinden. Die Grand Jury war zwei Tage lang beisammen, erhob jedoch keine einzige Anklage. Die Petit Jury wurde eingeschworen und sofort wieder entlassen, weil es nichts zu thun gab. Und doch kostet der Spaß dem County $169.

Die Grand Jury bestand aus den folgenden Bürgern; D. F. Knibbe, Jos. Dienger, John Marquardt, Max Richter, Gerry Jones, Charles Pfeiffer, Fritz Bart, Heinrich Beck, W. Schuchardt, Julius Adam und Adam Phillip.

Als Bailiffs waren angestellt: Heinrich Bourgeois, H. Zöller, J. P. Gourley und Aug. Voigt.

Die folgenden Fälle wurden erledigt:

Hans Marschall vs. S. A. & A. P.-Bahn, Schadenersatz. Durch gütliches Uebereinkommen geschlichtet.

Clara Schäffer vs. Chas. Blanc, Schadenersatz. Verschoben.

Maria Cervantes vs. Dario Cervantes. Ehescheidung. Verschoben.

Frank Sherwood vs. Maria Sherwood. Theilung. Verschoben.

* Pascal Morales steckte den Kopf zum Kabinenfenster hinaus, als die Lokomotive, auf der er sich befand, in Laredo in's Roundhouse hineinfuhr. Der Schädel wurde ihm zerquetscht.

* Im County-Gericht von Bexar County wurde Herman Sullivan zu einer Geldstrafe verurtheilt, weil er Wildtauben vor dem 1. September geschossen hatte. Er bekannte sich schudig. Strafe und Kosten zusammen beziffern sich auf $52.25.

* Robinson, eine deutsche Niederlassung ungefähr 6 Meilen von Waco, wird nächsten Samstag den zwanzigsten Jahrestag seiner Gründung feiern.

* Bei Sour Lake zerstörte eine Feuersbrunst eine Anzahl Bohrgerüste und Oelbehälter. Der Schaden wird auf $50—60,000 geschätzt.

* Die Commissioners' Court von Guadalupe County hat alles urbare Land der Armenfarm für das mit dem 1. November beginnende Jahr an August Bürger für $3.00 pro Acker verpachtet. Ausgeschlossen sind ein schon vorher an Chas. Elly verpachtetes Stück Land und 10 Acker, welche die Commissäre für County-Zwecke reservirten.

* Die Familie Friedeck bei Marion hat innerhalb drei Tagen zwei Kinder, eine zwölfjährige und eine zweijährige Tochter, durch die Diphtheritis verloren.

* Unsere Leser werden sich noch erinnern können, daß vor einigen Jahren in der „Trans-Cedar"-Gegend von Henderson County ein Mann Namens Humphreys und zwei seiner Söhne nachts von einem Mob aus dem Hause geholt und gelyncht wurden. Man hatte sie angeblich im Verdacht, daß sie wußten, was aus Schweinen geworden sei, die einigen der Lyncher abhanden gekommen waren. Neun Theilnehmer an der Lyncherei wurden in's Zuchthaus geschickt, und zwar auf die Aussagen eines gewissen Greenshaw hin, der sich Straffreiheit sicherte, indem er als Staatszeuge gegen seine Lynchgenossen auftrat. Später kehrte Greenshaw nach der „Trans-Cedar"-Gegend zurück und wurde hier von Will Humphreys, einem der halberwachsenen Söhne eines der Gelynchten, erschossen. Will Humphreys wurde des Mordes angeklagt. Letzte Woche fand sein Prozeß in Athens, Henderson County, statt, und er wurde freigesprochen.

— Die Luftschiffahrt, d. h. die lenkbare, liegt den Aeußerungen von wissenschaftlichen Fachleuten zufolge, trotz der hier und da in der Tagespresse erscheinenden bombastischen Berichte über „vollständig gelungene" Aufstiege, noch recht im Argen. So giebt die Wiener Luftschiffer-Zeitung, die im In- und Auslande als ein maßgebendes Fachblatt für wissenschaftliche Luftschiffahrt gilt, folgendes Resume über die bis jetzt auf diesem Gebiete errungenen Erfolge: „Seitdem im Vorjahre der große Preis von St. Louis ausgeschrieben wurde, ist eine große Bewegung unter die vielen Erfinder von sogenannten Flugmaschinen wie von lenkbaren Ballons gekommen. Wie viele Schwachköpfe, wie viele arme Teufel haben seither auf diesen Preis gehofft, wie viele haben Nacht für Nacht davon geträumt! Ueberblickt man aber heute, was seit einem Jahr thatsächlich geschaffen und geleistet wurde, und prüft man unbefangenen Sinnes die Aussichten der verschiedenen Projektanten, den großen Preis wirklich zu erringen, so bietet sich geradezu ein trostloses Bild und das Resulltat der rastlosen Arbeit so vieler Köpfe läßt sich höchst einfach durch eine große — Null ausdrücken! Daß 1904 in St. Louis keine Flugmaschine fliegen wird, ist wohl heute schon sicher, und was die lenkbaren Ballons betrifft, so steht es damit auch sehr schlecht."

40 Pfund in 30 Tagen.

Mehrere Monate lang litt unser jüngerer Bruder an Verdauungsschwäche. Er probirte Verschiedenes, doch nichts half ihm. Wir kauften Chamberlain's Magen- und Lebertäfelchen und er fing an, davon zu nehmen. In dreißig Tagen hatte er vierzig Pfund an Gewicht zugenommen. Jetzt ist er völlig genesen. Wir haben gute Nachfrage nach diesen Täfelchen. — Holley Bros., Long Branch, Mo. Zu haben bei H. V. Schumann.

Etwas über Erziehung.

Von Ferdinand Nehls.

3.

Belehrugen über Sittlichkeit im Kindesalter und der späteren Jugendzeit dürfen nie fehlen. Wer einen Hang zur ungebundenen Freiheit zeigt, muß ein wenig Zwang fühlen.

Die Jahre der Kindheit gehören dem Elternhause und der Schule für den Unterricht und die Erziehung, mit Kinderspielen zur Erholung abwechselnd. Tänze mit Gesang — Ringtänze —, Ballspiele ohne die dabei üblichen Rohheiten und viele andere Spiele zum Vergnügen der Jugend sind ganz in der Ordnung. Ebenso sind Ausflüge in die Umgegend und Picnics unter Aufsicht wohl zu empfehlen. Aber die Dressur der Kinder, um ähnlich den Gliederpuppen ohne Verständniß Vorstellungen zu geben, scheint mir keinen bedeutenden Fortschritt in der Erziehung zu verzeichnen.

Dergleichen Aufführungen freilich bieten ja den Zuschauern Stoff genug zur Unterhaltung für den Abend. Vielen Leuten mag solche Belustigung der Schüler als der Hauptzweck erscheinen. Auch die kleineren Kinder langweilen sich durchaus nicht, wenn es, sozusagen, ein wenig drunter und drüber geht, wenigstens scheinen sie sich herrlich zu amüsiren. Und wegen der größeren Zöglinge braucht man nicht besorgt zu sein. Sie nehmen den Anstand und das Benehmen der Erwachsenen zum Vorbild und ahmen ihnen nach.

Ob solche Aufführungen in der Schule oder im Schauspielhause stattfinden, bleibt sich ganz gleich.

Kinder sollten keine Charaktere darstellen, die älteren Personen angemessen sein würden.

Es zeugt von keiner guten Auswahl, wenn Kinder in einer darzustellenden Scene eine Rolle als unpassend für sich zurückweisen müssen. Und wenn die Sachen wirklich gut vorgetragen oder aufgeführt wurden, werden Eitelkeit und Ruhmsucht sicher nicht verringert. Außerdem werden bei solchen Gelegenheiten Dialoge wohl durch Auslassungen verhunzt und größeren Darstellungen durch verkehrte Musikeinlagen unverständlich und ungenießbar gemacht. Geschieht solches aus Versehen, so ist es verzeihlich, sind aber Ränke im Spiele, um die Leistungen einer Person wegen guter Arrangements zu verringern, so ist es gemein.

Wer Anlagen zum Schauspieler hat, wird es noch früh genug zu seinem Glück oder Unglück kundgeben.

Man sollte die Kinder in Ruhe lassen mit der Darstellung von Charakteren, die ihnen fremd sind, und die ihnen nur Anleitung zur Verstellung und Heuchelei geben. Das ganze Leben ist ja voller Trauerspiele, Lustspiele und Possen, überhaupt Heuchelei, bei denen sich Kinder, leider, manchmal als Zuschauer betheiligen müssen. Warum sollten die Kinder schon so früh in das oft ganz und gar nicht sittliche Treiben hinter den Coulissen eingeweiht werden, und sogar activ auftreten? Solche Vorkommnisse beeinflussen die Sittlichkeit der Kinder und deshalb sind sie tadelnswerth und nicht statthaft. Wenn solche Vorstellungen nach dem Schluß der Prüfungen als Festlichkeiten veranstaltet werden, dienen sie hauptsächlich zur Befriedigung der Launen Derjenigen, die an althergebrachten Schaustellungen der abgerichteten Kinder so großes Vergnügen finden. Freilich sind da auch noch andere Gründe vorhanden, die zur Abhaltung der Festlichkeiten in anderen Lokalen als den Schulräumen Veranlassung geben können. Da wird auf das geistige Wohl der Kinder nicht immer, oder nur wenig Rücksicht genommen. Eben weil es Mode, d. h. Gebrauch geworden, zuerst die seit einer bestimmten Zeit erlangten Kenntnisse kurz zusammen gefaßt in der Schule der geehrten Versammlnug zu zeigen, so müssen zur Nachfeier dann auf der Bühne noch vorzügliche Declamationen vorgetragen, und andere Darstellungen gegeben werden. Wo keine Bühne ist, wird eben eine gebaut oder ein passendes Lokal, vielleicht ein Saal dazu erlangt. Jede Mode und wäre es die absonderlichste wird nachgeahmt. Die Alten leiden nicht darunter, sie kennen das Leben.

Ich erinnere mich noch eines Vorfalles vorigen Jahres. Es war im Opernhause. Eine ergreifende Scene wurde gerade dargestellt. Ein Mädchen klagte und jammerte, da es von einem Manne rauh angefahren und hart behandelt wurde. Plötzlich hörte ich hinter mir das laute Weinen eines kleinen Knaben. Er war von den Klagelauten des Mädchens und der ergreifenden Handlung auf der Bühne so gerührt, daß das Mitleid in ihm erregt wurde, und er in lautes Weinen ausbrach.

Er konnte die lebensgetreue Darstellung auf der Bühne noch nicht von einem Auftritt im wirklichen Leben unterscheiden. Die Handlung in einem Lustspiel würde ihm Freude bereitet haben.

Einen Charakter in allen seinen Eigenthümlichkeiten darzustellen ist angreifender, als die gute Darstellung eines Charakterstückes zu sehen.

Tanzstunden für Kinder, Jünglinge und Jungfrauen, wenn abends abgehalten, wie überhaupt Abendunterhaltungen, sind vielfach nicht fördernd für die Moral. Die Aufsicht der Angehörigen wird oft nicht verhindern können, daß etwas Unpassendes vorgeht, sogar eine Unanständigkeit stattfindet, oder andere Geschehnisse zu verzeichnen sind, die ein Thränenbad und noch Schlimmeres zur Folge haben. Laßt uns die Kinder zu ehrenwerthen Menschen erziehen! Wahret die Ehre der Jugend und das Alter wird nicht entehrt dastehen.

Kinder erzählen vielleicht Neuigkeiten, da ist dann in der Ordnung, daß sie immer bei der Wahrheit bleiben. Die geringste Abweichung davon führt zur Klatscherei. Wer in die Krallen dieser Untugend geräth, ist auch ein Lügner und Heuchler. Daher sollten Kinder keine Neuigkeiten aus der Schule nach Hause bringen, die sich nachträglich als Unwahrheiten erweisen. Solche Erzählungen werden zur Klatscherei, sobald der Neuigkeitskrämer noch eine pikante Dichtung hinzugefügt. Solche Leute — Klatschschwestern weiblichen oder männlichen (!) Geschlechts — die während der Abwesenheit gewisser Personen über dieselben herziehen, dabei einige Unwahrheiten einflechten und bald darauf mit eben jenen Leuten wieder freundschaftlich verkehren, sind schlimmer als Diebe, vor denen man wenigstens das Haus verschließen kann.

Hierher gehören auch Verläumdungen irgend welcher Art, von denen ich wohl einige aus dem Bürgerkriege erzählen könnte.

Da solche lasterhafte Angewohnheiten, ein Ereigniß, eine Angelegenheit, den Ruf einer Person zu verschlimmern, sehr nachtheilig wirken, Feindschaft veranlassen können, überhaupt da solches Thun und Treiben die schlimmste Art Lügen mit sich führt, so sollte man die Kinder täglich bei passender Gelegenheit vor solchem Laster warnen. Die Folgen desselben müssen den Zöglingen klar vor die Augen geführt werden, indem man sie dann über Wahrheit und Recht belehrt. Manchmal habe ich wohl eine Redensart über die Handlungen eines ungerathenen Sohnes oder einer eben solchen Tochter gebrauchen hören, wie: „Wenn das deine Eltern wüßten, würden sie sich im Grabe umwenden." Nun denke ich, wegen der durch Klatsch entstandenen und über ihn geäußerten Verläumdungen müßte sich ebenso wohl ein geliebter Todter im Grabe umwenden, wenn es möglich wäre.

Aber sicherlich werden die Manen der vielverleumdeten Dahingeschiedenen sich an den herzlosen Klatschbasen irgendwie rächen.

Ein Moralprediger sollte seine Handlungen nicht mit seinen Worten in Conflict kommen lassen, nicht fremde Sachen sich aneignen, selbst wenn er nur eine Betrügerin mitgehen heißt. Ebenso muß ein Erzieher sich wohl in Acht nehmen.

One Minute Cough Cure
For Coughs, Colds and Croup.

Eingesandt.

Wesson, den 22. September 1903.

Werther Herr Redakteur!

Das „Eingesandt" des Herrn Startz in Nummer 47 Ihrer werthen Zeitung habe ich gelesen. Wie Sie schon wissen, handelt es sich um die Errichtung einer Brücke über den Guadalupe-Fluß. Da in einer Petition zwei Stellen angegeben sind, nämlich Esser's Crossing und Remmler's Crossing, so handelt es sich hauptsächlich darum, an welcher Crossing eine Brücke am vortheilhaftesten für die Bürgerschaft, sowie für Comal County, errichtet werden könnte.

Was Herr Startz in seinem Artikel vom 4. September schrieb, dessen werden sich Diejenigen, die ihn gelesen und sich dafür interessiren, noch erinnern können. Gestatten Sie mir, bitte, daß ich eine Beschreibung der Umgegend, sowie einiger Hauptstraßen, die über Esser's Crossing führen, folgen lasse, damit sich die Leser der Zeitung, die Interesse an der Sache finden, einen besseren Begriff machen können.

Von Spring Branch führt eine offene County Road über Esser's Crossing nach Neu-Braunfels. Wenn die Leute von Curry's Creek und Kendalia, die alle mehr oder weniger Kunden von Neu-Braunfels sind, dorthin fahren, so nehmen sie den Weg über Spring Branch und über Esser's Crossing. Die Leute von Twin Sisters fahren, wenn sie nach Neu-Braunfels wollen, über Esser's Crossing. Viele Leute vom Blanco fahren über Esser's Crossing nach Neu-Braunfels. Ungefähr drei Meilen nordöstlich von Spring Branch gehen die Friedrichsburg-Neu-Braunfels und die Blanco City-San Antonio Road auseinander. Die Leute von Blanco nun, wenn sie über Esser's Crossing wollen, nehmen die San Antonio Road, anstatt die Friedrichsburger über Remmler's Crossing, folgen derselben ungefähr anderthalb Meilen, lassen die San Antonio Road rechts liegen, fahren südlich und gelangen über Esser's Crossing nördlich von Smithson's Valley wieder in die Friedrichsburger Road. Da, wo die Friedrichsburg-San Antonio Road sich theilt und da, wo die Spring Branch-Neu-Braunfels Road in die Friedrichsburger Road einmündet, nehmen diese zwei Wege die Form einer Eisenbahn-Switch an, mit dem Unterschied, daß sich die Krümmung mehr nach Remmler's Crossing zu neigt als nach Esser's Crossing. Folglich würden die Blancoer Leute ebenso nah und noch näher über Esser's Crossing fahren als über Remmler's Crossing.

Wie in aller Welt können die Bürger von Comal County einen dummen Streich begehen, wenn sie eine Brücke an der öffentlichen County Road über Esser's Crossing bauen für Leute, die anderswo ihre Geschäfte besorgen? Wird die Brücke nicht hauptsächlich für unsere eigenen Bürger, die auf der Nordseite der Guadalupe wohnen, gebaut? Sind die Leute von Curry's Creek, Kendalia, Twin Sisters und Blanco keine von den Leuten, die ihre Geschäfte in Neu-Braunfels abzumachen pflegen? Tragen die Leute von Kendall und Blanco County nicht dazu bei, den Handel nud Wandel mit Neu-Braunfels aufrecht zu halten? Und würden die freiwilligen Beiträge, die die Leute willens wären zu liefern, nicht dazu beitragen, die Brückenschuld vermindern zu helfen?

Und so wollen wir hoffen, Herr Startz, daß wir bald eine Brücke bekommen, damit die Leute, wenn die Guadalupe hoch ist, in anständiger und vernünftiger Weise darüberfahren können.

Chas. Beierle.

Eine vollkommene Pille

ist eine, die das System reinigt, die Leberthätigkeit anregt, die Galle beseitigt, die Gesichtsfarbe klärt, Kopfweh kurirt und einen guten Geschmack im Munde zurückläßt. Die famosen Pillchen, die dieses angenehm und wirksam besorgen, heißen DeWitt's Little Early Risers. Bob Moore, Lafayette, Ind., sagt: „Alle andern Pillen, die ich je eingenommen, verursachten Leibweh und Uebelkeit, während DeWitt's Little Early Risers einfach vollkommen sind." Zu haben bei B. E. Voelcker.

— All' die schönen Prophezeiungen, daß das Transvaal nach dem Kriege einen riesenhaften Aufschwung nehmen würde, scheinen zu Wasser zu werden, wenigstens auf Jahre hinaus. Es wird, wie verschiedene Nachrichten aus Südafrika ziemlich übereinstimmend besagen, mindestens ein Menschenalter dauern, bis die Burenrepublik wieder die geschäftliche Blüthe erlebt, die sie unter Dom Paul hatte. Der englandfreundliche Correspondent der „Kölnischen Zeitung" in Johannesburg schildert die Lage als trostlos. Von den 72 Minengesellschaften des Randes stehen die Hälfte am Bankerott, und das gilt wahrscheinlich auch von einer guten Anzahl der bestehenden Handlungshäuser. Kann man die Einführung fremder Arbeitskräfte hintertreiben und die jetzige Krisis auch nur um sechs Monate verlängern, so kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß das Ziel kurz und bündig in einer grauenerregenden Form erreicht werden wird. Zahlreiche Grubengesellschaften würden schließen, um die Arbeit nie wieder aufzunehmen, nur die reicheren Gruben würden die Krisis überstehen, die Zahl der bestehenden Handlungshäuser würde auf ein Mindestmaß zurückgehen, Grund und Boden würden entwerthet, und mit dem imposanten und grotesken Trotz des Johannesburger englischen Beamtenthums würde der größte Theil der Fremden barfüßig das Weite suchen können. Die Schlote vieler Gruben würden zusammenstürzen, das Land veröden und in Kürze das geliebte ehrsame Veldt nicht mehr von Goldsuchern überlaufen werden, sondern nur noch vom Knall der Ochsenpeitsche als einziges Lebenszeichen wiederhallen. „Ich übertreibe durchaus nicht mit diesem düsteren Zukunftsbilde, das den endgültigen Sieg des alten Burenthums bedeuten würde," schreibt der Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung". Wenn das nun alles wahr ist — war dann der Erfolg den Einsatz der Engländer an Gut und Blut werth? War der namenlose Jammer der hinsterbenden Frauen und Kinder nöthig? Es ist selbstverständlich, daß die Buren das nicht vergessen können. Auch Frl. Emily Hobhouse, deren Name aus dem südafrikanischen Kriege noch wohl bekannt sein dürfte, schreibt in einem Brief an die „South African News", daß in Zouipansberg, Belfast, Neitz und Heilbronn furchtbares Elend herrsche. Die Burenfamilien zögen sich immer mehr in die Städte, die schon überfüllt mit halbverhungerten Familien seien. Die Regierung und die Hülfsgesellschaften geben nur Brod her, aber nichts anderes. Geld fehle ebenso sehr, wie Brod, und dabei seien es noch volle sechs Monate bis zur nächsten Ernte. Weiter berichtet Frl. Hobhouse, daß die Regierung allen Lieferungen, die sie an die Armen gemacht habe, Rechnungen beigelegt habe, so daß die Leute der Annahme seien, daß sie dieselben später einmal bezahlen müßten; sie weigerten sich daher oft, etwas anzunehmen, weil sie ihre Schuldenlast nicht erhöhen wollten, so lange sie keinerlei Aussichten hätten, sie jemals bezahlen zu können.

Das sind traurige Schilderungen, und die Engländer werden wohl noch tief in den Säckel greifen müssen, um die bitterste Noth einigermaßen zu lindern.

Eine Frage beantwortet.

Ja, August-Blume hat immer noch den größten Absatz von irgend einer Medizin in der civilisirten Welt. Euren Müttern und Großmüttern fiel es niemals ein, etwas Anderes für Verdauungsschwäche oder Biliosität zu nehmen. Aerzte gab es nur wenige, und sie hörten selten von Appendicitis, nervöse Erschöpfung, Herzschwäche usw. Man nahm August-Blume, um das System zu reinien, die Gährung unverdauter Nahrun zu hemmen, die Leberthätikeit zu reguliren und die Nerven und anderen Organe zukräftigen anzuspornen; und wenn man sich schlecht fühlte, Kopfweh oder andere Schmerzen hatte, war das auch alles, was man nahm. Man braucht nur einige Dosen Green's August-Blume, in flüssiger Form, zu nehmen, um überzeut zu sein, daß einem nichts Ernstliches fehlt. Man kann dieses zuverlässige Mittel in allen Apotheken bekommen. Preis 25 und 75 Cents. 1

Schwester: Lese meine freie Offert

Weise Worte für Leiden
Von einer Frau in Notre Dame,

Ich will dieses Hausmittel mit genauer Gebrauchs-
fung und der Geschichte meines eigenen Falles irgend
an Frauenkrankheit leidende Dame kostenfrei zusenden
können sich zu Hause ohne die **Hilfe eines Arztes**
heilen. Eine Versuchsprobe mit diesen Heilmitteln
Sie nichts und im Falle Sie es weiter anwenden woll
schränken sich die Kosten auf **nur zwölf Cents**
Woche. Und dabei werden Sie nicht in Ihrer Arb
in Ihrem Beruf gehindert. **Ich habe nichts zu**
sen. Erzählen Sie anderen Leidenden davon, we
lange ich nichts. Es heilt Alle, jung oder alt.
Wenn Sie ein **nach untenziehendes Gefü**
spüren, ein **kommendes Uebel befürchten, Sch**
im **Rücken** oder in den **Gedärmen** haben, ein **auf**
kriechendes Gefühl im **Rückgrat** spüren, die **Nei**
laut aufzuschreien, Hitzanfälle haben und **nie**
schlagen sind, **häufiges Uriniren** eintritt, oder
an **Leucorrhöa** (**Weißfluß**), **falscher Lage** oder
len der Gebärmutter, übermäßigem oder
tem Monatsfluß, Tumors oder **Geschwül**
leiden haben, schreiben Sie an **Mrs. M. Summers, Notre Dame, Ind., U. S. A.**, für da
Heilmittel und volle Auskunft. Tausende außer mir haben sich mit demselben selbst curirt. Ich sende
glattem Papierumschlag.

An Mütter von Töchtern: Ich werde Ihnen genaue Erklärungen über ein einfaches Haus
ben, das Leucorrhöa, Bleichsucht, schmerzvollen und unregelmäßigen Monatsfluß bei jungen Damen
in Wirklichkeit heilt. Dasselbe schützt Sie vor Besorgniß und Kosten und erspart Ihrer Tochter die
Verlegenheit, ihren Kummer Anderen offenbaren zu müssen. Körperfülle und Gesundheit folgt jeder
Gebrauch des Mittels.

Wo auch Ihre Heimath ist, kann ich Sie auf wohlbekannte Frauen Ihres eigenen **Staates** oder
verweisen, welche wissen und gerne jeder Leidenden bestätigen werden, daß dieses Hausmittel **alle krank**
Zustände des zarten weiblichen Organismus **in Wahrheit kurirt,** die erschlafften Muskeln und
die Ursache des Fallens der Mutter sind, durchaus stärkt und allen Frauen die Gesundheit wiedergiebt.

Mrs. M. Summers, Dep. 313 **Notre Dame, Ind., U. S.**

"Balaam"-Heupresse

Preis $30.00.

Die beste Presse für das Geld. Billig und dauerhaft.
zirt von der

F. J. Hillyer Lumber Company,
Lockhart, Texas.

John Mickesch, Agent.

Ackerbau- und Gewerbeschule von Texas

Die technische Hochschule von Texas. Unterricht frei. Nothwendige
ben $150 pro Schuljahr. Arbeit für bedürftige Studenten. Minimum-Alter
Aufnahme 16. Achtzehnjährige u. ältere Applikanten können ohne Prüfung
wenn fähig. Erweiterte Einrichtung.

Abtheilung für Ackerbau.

Vorlesungen, theoretische und praktische Versuchsarbeiten in Acker und
tenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Viehkrankheiten, Ackerbau Chemie und
kunde.

Abtheilung für Ingenieurwesen.

Cursus im Civil-, Eisenbahn-, Maschinen-, elektrischen u. sanitären
nieurwesen und Architektur. Handfertigkeitsschule für Lehrer.

Abtheilung für Textilwesen.

Vierjähriger Cursus im Textil-Ingenieurwesen. Studenten werden
nächsten Session aufgenommen.

Allgemeine Fächer.

Gründliche Ausbildung in Englisch, Geschichte, Volkswirthschaft, Mathe-
tik, Deutsch, Französisch, Spanisch, Physik, Botanik, Chemie und Geologie.
Studenten müssen Curse in Technologie nehmen. Um Kataloge wende man sich
J. A. Baker, Sekretär, College Station.

David F. Houston, LL. D., Präs.

I. & G. N.,

die „Texas-Bahn".

Meilen, Minuten, Geld,

spart man zwischen Texas und St. Louis, wenn man auf der J. & G. N.-
Bahn fährt.

Die Weltausstellung

in St. Louis, welche im Mai 1904 eröffnet wird, erreicht man am besten
auf der J. & G. N.-Bahn.

L. Trice, 2. Vice-Präs. & Gen.-Mgr.,
D. J. Price, G. P. & T.-Agent

Palestine, Texas.

Die Hugo & Schmeltzer Co.

Alamo Plaza, San Antonio, Texas.

Importeure, Großhändler in Eßwaaren und Getränken.

Agenten für Roßkam, Gerstley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskeys,
Old Valley, Mt. Vernon und Jed Clayton Whiskeys. Schlitz Bier, Beth
Manitou und Stafford Mineralwasser. Stachelbergs Cigarren, sowie Banquet
Metropolitan und America's Best für 5c Fontella Cigarren. Jagd- und Spreng
ver der American Powder Mills, Aetna Dynamit, Tolgates Octagon-Seife.
rists', Redo, Hiawatha, Conqueror und Sunshine Antitrust Streichhölzer.
Brands Molasses, Harry Weißinger Tobacco Co.'s Old Kentucky, Burr Oak,
Hope, Check, Peace und Good Will, Weißingers Special u. Natural Leaf
Our Flag, Bride Rose, Kipling u. Three States Mixture Rauchtabak
Fabrikat).

Mumms Champagner.

Joseph Faust, Präsident. **Hermann Clemens,** Kassirer.
W. Clemens, Vice-Präsident. **Walter Faust,** Asst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital - - - $50,00

Ueberschuß, $30,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen au
and u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen
und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph
und Hermann Clemens.

Wie wir Ibsen kennen lernten.

Reiseerlebniß von Max Hoffmann.

s war einige Jahre vor den allgemein beliebt gewordenen dlandreisen, die zur Folge ge- haben daß sich ein Strom von risten nach dem schönen Nor- en gezogen hat. Man reiste als dort noch wesentlich billiger jetzt, und so hatten wir beide, und Otto und ich, trotz mäßi- Einkünfte den mit jugendlicher glosigkeit gefaßten Plan einer wegischen Sommerreise ausfüh- können, die theils zu Fuß, ls mit selbstkutschirten Karren- en quer durch's Land gegangen . Nun saßen wir wieder zur nfahrt bereit in Christiania.

Was fangen wir hier an?" fragte o. „Heute ist Donnerstag, und Sonnabend geht erst unser mpfer nach Stettin. Könnten nicht noch etwas besichtigen?"

ch schlug die Trollhätta-Fälle aber Otto wehrte ab. „Ist zu t von hier und kostet uns zu l." Er blätterte eifrig im Bae- er und zeigte dann auf eine te. „Siehst Du, hier haben wir Naturwunder, das dem Troll- a gleich kommen soll. Und das leicht zu erreichen. Es ist der rpsfos, den der Gomben bei drikstadt bildet. Was meinst , wenn wir dort hinfahren?"

ch war einverstanden, und am hsten Nachmittage standen wir dem Wasserfall und bewunder- das großartige Schauspiel wohl e Stunde lang.

Bei unserer Rückkehr nach dem thhofe hörten wir schon von wei- n lustige Musik von dort erschal- und sahen die Fenster des gro- n Saales im ersten Stockwerk l erleuchtet.

„Was gibt's denn da oben?" gten wir den breitschultrigen irth, der uns im schwarzen An- g feierlich entgegen trat.

„Ein sehr hübsches Fest, meine rren! Es wird nämlich die chzeit der Tochter unseres reich- n Holzhändlers, Jens Klaassen, feiert. Der Brauereibesitzer Ole ttersen aus Christiania hat sie freit. Wenn die Herren gestat- n, führe ich Sie ein."

„In unseren Reiseanzügen?" ndten wir verlegen ein.

„O, das macht nichts. Je mehr eilnehmer sind, desto mehr freut h der Gastgeber. Sehen Sie, eine Herren, die angesehensten äste sind da. Da ist der Bürger- eister Hansen, da ist Wermland, ressen, Henrik Ibsen —"

„Was?" schrie Otto, als wenn ihn r Blitz getroffen hätte, „Henrik bsen?"

„Jawohl, Ibsen," bestätigte der irth unbefangen.

„Er ist zu der Hochzeit gekom- en?"

„Das will ich meinen! Und er acht das Fest von Anfang bis zu nde mit. Er liebt doch einen gu- n Trunk."

Freund Otto, der jetzt ein sehr be- nnter Schriftsteller ist, war da- als noch ein recht verborgener riker. Aber diese Gelegenheit, n ruhmgekrönten „Zauberer von tien" von Angesicht zu Angesicht sehen, ja, womöglich mit ihm sprechen, konnte er sich nicht ent- hen lassen, und auch meiner hatte ch eine große Neugierde bemäch- gt. Welch' ein Nimbus für uns, enn wir nach Hause kommen konn- n mit der Erzählung, daß wir mit em größten skandinavischen Dich- r an einem Tische gesessen und ns mit ihm unterhalten hatten! So sagten wir denn freudig zu und urden, nachdem wir unsere Toilet- e so gesellschaftsmäßig wie mög- ch hergestellt hatten, vom Wirth n den Festsaal geleitet.

An langen, weißgedeckten und eichbesetzten Tafeln saßen bunt urcheinander gewürfelt ältere und ngere Herren und Damen und prachen tapfer den Speisen zu, ährend eine kleine Kapelle in der cke des Saales lustige Weisen pielte. Wir erhielten sofort Platz nd ließen uns nicht lange nöthi- en, tüchtig zuzugreifen. Es ver- reitete sich bald eine animirte Stimmung, und die begeisterten Toaste gingen schließlich unter in dem lauten Gesumm der lebhaften Unterhaltung. Doch das alles interessirte uns wenig. Wir waren doch wegen des großen Dichters gekommen und lugten fleißig aus nach dem charakteristischen Löwenhaupt. Aber wie sehr wir uns auch bemühten, wir konnten es nirgends entdecken. Endlich wandten wir uns an den gerade vorübergehenden Wirth mit der Frage, wo denn eigentlich Henrik Ibsen wäre.

„Gleich werde ich Sie vorstellen, meine Herren," sagte er zuvorkommend. Die Tafel wird jetzt aufgehoben, die Unterhaltung zwangloser, und wenn es ihnen recht ist, führe ich Sie zu dem Hochzeitspaar und den hervorragendsten Gästen."

Wir folgten ihm bereitwilligst und stießen mit dem jungen Ehepaar und vielen Herrschaften der Reihe nach an. Schließlich gelangten wir auch in ein gemüthliches Nebenzimmer, wo ein kleiner weißhaariger Herr mit mehreren, nach ihrer wohlgenährten Erscheinung sehr gewichtigen Persönlichkeiten zusammensaß. Auf dem Tisch stand eine mächtige, kalte Bowle, der sie fleißig zusprachen.

„Zwei deutsche Herren, die augenblicklich hier als Gäste weilen — Henrik Ibsen!" stellte unser Wirth vor.

Wir verneigten uns fast bis zur Erde, Ibsen lächelte, nickte uns wohlwollend zu und lud uns mit einer freundlichen Handbewegung ein, neben ihm Platz zu nehmen. Zwei Gläser standen bereit, Ibsen füllte sie eigenhändig mit dem silbernen Schöpflöffel bis zum Rand und schob sie uns bedächtig zu. Dann tippte er mit seinem Glas dagegen und sagte: „Prosit, meine Herren!"

Wir beeilten uns, das kräftige Getränk hinunter zu stürzen, hielten es aber für passend, ein bescheidenes Schweigen zu beobachten, und hatten nun Gelegenheit, den großen Meister aufmerksam zu betrachten. Was man sich doch für eine falsche Vorstellung von einem Menschen machen kann, wenn man nur Abbildungen von ihm zu sehen bekommt! Zwar der hochstehende, schneeweiße Haarwald und der Schifferbart fehlten nicht, auch die zusammengekniffenen Lippen, die scharfblickenden Augen und die kleine Gestalt, es war alles da, nur die Gesammterscheinung hatten wir uns doch etwas anders gedacht. Dieses starkgeröthete, dicke Gesicht und diese vollen fetten Hände hatten so garnichts Poetisches an sich! Aber Ibsen ließ sich durch unsere genaue Betrachtung seiner Person nicht im mindesten in seiner Ruhe stören und füllte langsam wieder unsere Gläser.

Otto hielt es nun aber doch für angebracht, sich dem Meister genauer bekannt zu machen und nestelte seine Brieftasche hervor, um seinem erhabenen „Collegen" seine Visitenkarte zu überreichen. Ich folgte seinem Beispiel.

Ibsen nahm die Karten, studirte sie lange, steckte sie dankend in die Tasche und sagte: „Also aus Deutschland sind die jungen Herren? Ja, ich kenne Ihr Land sehr gut aus meinen Wanderjahren."

Wie bescheiden der große Mann war! Jene Zeit, die er fern von seinem Vaterlande in freiwilliger Verbannung verlebte, nannte er seine Wanderjahre! Und trinken konnte er! Geradezu unheimlich. Otto machte mich noch besonders darauf aufmerksam und flüsterte mir zu: „Das ist jedenfalls ein starker Beweis dafür, daß der Alkohol der poetischen Schaffenskraft nicht schadet." Er fühlte sich deshalb auch bewogen, mit dem Meister im Leeren der Gläser gleichen Schritt zu halten, wodurch allmälig seine Zunge gelöst wurde. Wo hätte er denn auch eine bessere Gelegenheit finden können, einmal mit dem großen Mann über die vielen Räthsel, die er der Welt in seinen Dramen aufgegeben hat, zu sprechen!

„Als wir in Christiania waren, haben wir „Gespenster" gesehen," begann er.

Ibsen sah ihn erstaunt an. „Sind Sie nervös?" fragte er.

„O nein. Aber es hat uns doch furchtbar ergriffen."

Ibsen wiegte sein Haupt hin und her und sagte bedauernd: „Hm! Hm!"

Der Meister bewahrte also seine weltberühmte Schweigsamkeit. Aber das Eis war doch gebrochen, und Freund Otto hielt die Gelegenheit für günstig, das literarische Gespräch weiter fortzusetzen.

„Leider sind wir außerdem nicht in's Theater gekommen,"

„Hm".

„Wir beide lieben es leidenschaftlich".

„Hm."

„Man sieht hier diese Stücke auf dem Boden, dem sie entsprossen sind, und das erhöht den Reiz."

„Hm."

Otto sah mich verlegen an. Diese Ruhe brachte ihn doch etwas aus der Fassung. Aber er that einen tiefen Zug aus seinem Glase und nahm noch einmal einen kühnen Anlauf.

„Welch' unvergleichliches Glück für uns, Sie persönlich kennen gelernt zu haben, verehrter Meister! Das sind die schönsten Augenblicke unserer ganzen skandinavischen Reise. Würden Sie gestatten, daß ich Ihnen zur Erinnerung daran aus Deutschland eines meiner Werke sende?"

Otto hatte erst einen schmächtigen Band Gedichte herausgegeben, die er im Vorgefühl seiner künftigen poetischen Großthaten „Vorspiele" benannt hatte. Und hier sprach er nun erhaben von einem seiner Werke! Doch der Meister schien ihn zu durchschauen. Er sah ihn ruhig an, räusperte sich und antwortete mit seinem ständigen: „Hm! Hm!" Das ganze Gespräch schien ihn offenbar zu langweilen. Dann blickte er in den Saal und sagte: „Ich sehe da Ole Pettersen. Habe nothwendig mit ihm zu reden. Entschuldigen Sie mich, bitte! Besuchen Sie mich, bitte!

„Damit stand er auf, trank sein volles Glas aus und eilte, so schnell ihn seine kurzen Beine tragen konnten, nach dem Saal, wo wir ihn bald darauf in lebhaftem Gespräch mit dem Hochzeitspaar sahen.

„Kannst Du Dir das Benehmen erklären?" fragte mich Otto betroffen. „Sollte ihm irgend etwas nicht gefallen haben?"

„Scheint so!" versetzte ich. „Ich finde es auch begreiflich. Du hast über seine Dramen mit ihm sprechen wollen, und das ist ihm unangenehm. Er weiß sehr wohl, daß ihre besondere Anziehungskraft in dem mystischen Zauber liegt, der darüber ausgebreitet ist, und weicht allen aus, die ihn in Auseinandersetzungen darüber verwickeln wollen. Schade!"

„Ja, sehr Schade!" bestätigte Otto. „Aber das ist gleich. Wir haben doch das erhebende Bewußtsein, mit ihm gesprochen zu haben. Alle werden uns darum beneiden."

Ottos Zunge ging sehr schwer. Er lallte eigentlich nur noch. Auch bei mir machte sich die Wirkung des reichlich genossenen starken Punsches bemerkbar, und da Ibsen auch nicht wieder an unseren Tisch zurückkam, so begaben wir uns auf unser Zimmer, wo wir sofort einschliefen....

Als wir am andern Morgen zum Frühstück im Gastzimmer erschienen, begrüßte uns der Wirth freundlich und erkundigte sich lächelnd nach unserem Befinden. Wir sprachen pflichtschuldig unseren Dank für den gestrigen Abend aus nud für die werthvolle Bekanntschaft, die wir dort machen konnten.

„Wollen Sie nicht vor ihrer Abreise Herrn Ibsen noch einen Besuch abstatten?" fragte der Wirth. „Er würde sich gewiß freuen."

„Hier? Wohnt er nicht in Christiania?"

„Aber nein! Er ist doch einer unserer angesehensten Bürger!"

Er war ans Fenster getreten und wies die Straße abwärts schräg über den Dann. Wir folgten der Richtung seines Zeigefingers mit den Augen, und wahrhaftig! da stand über einem schmucken Laden mit großen, schwarzen Buchstaben: Henrik Ibsen, Bager..... „Er bäckt das beste Brot hier am Ort," fügte der Wirth stolz hinzu.

Wir verrathen kein Geheimniß

Es ist ein offenes Geheimniß, daß Hunt's Cure alles heilt, außer gebrochene Herzen und Gehirnerweichung. 25 und 50 Cts.

— Gambetta war wegen seiner Schlagfertigkeit und seiner scharfen Antworten berühmt. Als er noch ein ganz junger Anwalt war, besuchte er eines Tages eine Gesellschaft, in der ein ebenso eingebildeter wie unfähiger Gerichtspräsident das große Wort führte. Dieser Präsident hatte die Eigenthümlichkeit, daß er gern an Leuten seinen Witz übte, die in Folge ihrer bescheideren Stellung nicht in der Lage waren, ihm in gebührender Weise zu antworten.

So hatte er an jenem Abend auch Gambetta zur Zielscheibe seiner Witzeleien ausersehen und sagte plötzlich, um den jungen Mann in Verlegenheit zu bringen: „Sagen Sie, mein lieber Freund, wenn es noch eine Seelenwanderung gäbe, und man Ihnen die Wahl ließe, was würden Sie lieber werden, ein Pferd oder ein Esel?"

Ganbetta wurde blaß vor Zorn, faßte sich aber schnell und erwiderte: „Natürlich ein Esel, denn dann hätte ich die schönste Aussicht, so schnell wie möglich Gerichtspräsident zu werden!"

Der Präsident, dem alle Anwesenden diese Abfertigung gönnten, biß sich auf die Lippen und verschwand nach kurzer Zeit aus der Gesellschaft.

Eine Kur für Dyspepsie.

Ich hatte Dyspepsie in der schlimmsten Form und fühlte mich die meiste Zeit ganz miserabel. Das Essen schmeckte mir nicht, bis ich Kodol Dyspepsia Cure nahm, welche mich vollständig kurirte. Mrs. W. W. Saylor, Hilliard, Pa. Appetitlosigkeit, Kraftverlust, Nervosität, Kopfweh, Verstopfung, riechender Athem, saures Aufstoßen, Verdauungsschwäche und alle Magenstörungen können schnell mit Kodol kurirt werden. Kodol vertritt die natürlichen Verdauungssäfte und enthält die besten bekannten stärkenden und aufbauenden Mittel. Es reinigt den Magen und macht ihn süß. Zu haben bei B. E. Voelcker.

— Der amerikanische Farmer versieht die ganze Welt mit Nahrungsstoffen. Dies ist eine Thatsache, die aus den statistischen Berichten hervorgeht. Großbritannien ist unser besier Kunde. Rechnet man Canada als englische Kolonie hinzu, so verbraucht Großbritannien über 50 Prozent unseres gesammten Exports an Nahrungsstoffen. Im Jahre 1902 belief sich der Prozentsatz, den Großbritannien, einschließlich Canada's, verbrauchte, auf 51.88 und der Werth dieser Produkte belief sich auf $41,5768,619. Der Gesammtwerth unserer exportirten Nahrungstoffe belief sich auf $827,113,533. Nach Großbritannien ist Deutschland der beste Kunde. Es bezieht für $132,000,000 Nahrungsstoffe per Jahr von Onkel Sam. Die Niederlande verbrauchen für $48,000,000, Frankreich für $46,000,000. Belgien für $34,000,000, Italien für $24,000,000, Dänemark für $12,500,000, Schweden und Norwegen für $10,000,000, Oesterreich für $36,000,000, Rußland für $28,000,000, Spanien für $18,000,000, und Portugal für $9,000,000. Von außereuropäischen Ländern ist noch Britisch-Südafrika mit $13,000,000 und Japan mit $13,000,000 zu erwähnen.

Thue recht — es lohnt sich.

Ein Chicagoer bemerkte einst: „Rechtthun ist die beste Anlage — andere sind oft werthlos. Sei gütig und sanft, zeige Mitgefühl und hilf wo du kannst. Du kannst unmöglich dabei verlieren." Die meisten Menschen schätzen ein ermuthigendes Wort mehr als substanziellere Hülfe. Ueberall gibt es Personen, die mit Fug sagen könnten: „Muth gefaßt, mein Freund! Einige Dosen von Chamberlain's Hustenmittel befreien dich von diesem Husten, und Lungenentzündung kann sich nicht einstellen, wenn du diese Medizin gebrauchst. Sie kurirt immer. Ich weiß es, denn sie hat mir schon oft geholfen." Zu haben bei H. V. Schumann.

¶ Moore's kleine Pillen sind ein garantirtes Heilmittel für alle Formen von Malaria- und Wechselfieber, Sumpffieber, Gallenfieber, Gelbsucht, Biliosität, übelriechendem Athem und Mattigkeit. Sie kuriren Rheumatismus und die Mattigkeit, die durch Blutvergiftung, durch Malaria-Vergiftung verursacht, entsteht. Kein Chinin, Arsenik, Eisen, keine Säuren. Sie schaden dem Magen und den Zähnen nicht. Völlig geschmacklos. Preis 50 Cts. die Schachtel. Dr. C. C. Moore Co., No. 310 North Main Street, St. Louis, Mo. — A. Tolle. 1v

— Die 260,000 Clerks u. Arbeiter des Stahltrusts, welche sich verführen ließen, ihr sauer erspartes Geld in Aktien des Trusts anzulegen — ein Verfahren, das seiner Zeit von einem Theile der Presse als das Klügste angepriesen wurde, was die Arbeiter thun könnten — mögen sich schon heute als die größten Esel betrachten, die es unter den 260,000 Arbeitern des Stahltrusts gibt. Der Kurs dieser Aktien ist vor mehreren Tagen abermals um einige Points herunter gehämmert worden und beträgt jetzt nur noch 69, so daß die Inhaber der Aktien an jedem Stück, seit der famose Plan entwickelt wurde, etwa $15.00 verlieren. Hat also ein Arbeiter drei Aktien gekauft, so hat er heute schon glatt $45.00 verloren und wie sich noch das Ende dieses genialen Gedankens abwickeln wird, das wissen die Götter. Das Kapital des Stahl-Trusts ist nämlich vorher so stark verwässert worden, daß die Arbeiter eigentlich nicht einmal die Hälfte des vereinbarten Preises hätten zahlen sollen, welchen man ihnen abgenommen hat. Der „Antheil an den Profiten" wird unter diesen Umständen noch recht lange auf sich warten lassen.

Kurirt Wechselfieber.

G. W. Wirt, Nacogdoches, Texas, sagt, seine Tochter hatte 3 Jahre lang Wechselfieber; nichts wollte helfen, bis sie Herbine versuchte. Seine Frau möchte ohne diese Medizin im Hause nicht sein und kann sie gar nicht genug loben. 50c bei A. Tolle.

Geschmacksache.

Führer: „Na, sand's nit schön, unsere Berg?"

Fremder: „O ja — aber von unten!"

Irrthumer sind kostspielig.

Du begehst keinen Irrthum, wenn du Hunt's Cure für Krätze, Ausschlag, Ringwurm und juckende Hämorrhoiden gebrauchst. Keine Kur, kein Geld.

Kirchenzettel.

Deutsche Methodistenkirche in der Comalstadt:

Sonntagsschule jeden Sonntag Vormittag um 10 Uhr.

— In einer Sommerfrische in der Nähe Wiens wurde Anfangs August ein ländliches Kostünfest abgehalten. Auf dem Ankündigungsplakate stand unter Anderem Folgendes zu lesen: Nichtkostümirte Festgäste werden gebeten, mindestens in Sommertoilette zu erscheinen!

¶ Als angenehmes Abführmittel nehme man Chamberlain's Magen- und Lebertäfelchen. Leicht zu nehmen. Wirken angenehm. Zu haben bei H. V. Schumann.

— Die Kosten des Krieges in Afrika belaufen sich für England auf 222,974,000 Pfund Sterling. Von Seiten Englands waren 380,577 Mann Truppen mobilisirt, während auf Seiten der Buren nur 89,375 im Felde standen. Die englischen Verluste betrugen im Ganzen 97,478 Mann, von dennen 5890 im Feuer fielen, während 13,352 an Krankheiten starben. 75,536 Mann waren krank oder verwundet.

Um eine Erkältung

in einem Tage zu kuriren, nimm Laxative Bromo Quinine Tablets. Alle Apotheker geben's Geld zurück, wenn's nicht hilft. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c. 52

San Antonio International Fair

Opens Oct. 17, Closes Oct. 29

Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von **Hermann Klein**, Neu-Braunfels.

LOCKHART DRUG CO

Deutsche Apotheke.

L. Scheb und Söhne,
Eigenthümer.

Lockhart, Texas.
Gegenüber dem Aransas Paß Depot.

Dr. Mendenhall's CHILL AND FEVER CURE

kurirt Schüttelfrost, Fieber, Malaria, Biliosität.

Man nehme es als stärkendes Mittel und zwar immer anstatt Chinin. Ein wissenschaftliches Präparat; ist ganz verschieden von anderen Fiebermedizinen; das Resultat einer wichtigen Entdeckung, welche jahrelanges geduldiges Studiren und Forschen repräsentirt. Schmeckt angenehm; eignet sich deshalb besonders für Kinder und schwächliche Personen. Wenn diese Medizin nicht besser als irgend eine andere ist; so gibt Euch **B. E. Voelcker, H. V. Schumann, A. Tolle** oder **R. V. Richter** das Geld zurück.

Ein „Buhm"

ist nicht immer das beste für eine Gegend.

Der „Panhandle"

hat keinen „Buhm", aber entwickelt sich schneller, als irgend ein Theil von Texas.

Warum?

Weil man die „Möglichkeiten" dieses Landestheiles entdeckt hat. Die großen „Ranches" werden in kleinen Vieh-Farmen eingetheilt, Weizen, Corn, Baumwolle, Melonen, und alle Sorten Futterpflanzen werden in Hülle und Fülle gezogen. Das Land ist billig. Die

Denver-Bahn

hat extra billige Fahrpreise für Heimsucher und erlaubt „Stopovers" an fast allen Stationen. Man schreibe an A. A. Glisson, G. P. A., Fort Worth, Texas, um nähere Auskunft.

Chinesische Kulis.

Ueber den chinesischen Kuli bringt der „Ostasiatische Lloyd" folgende Skizze:

Das soziale Leben der Chinesen hat wohl keine andere Eigenthümlichkeit aufzuweisen, welche den Abendländer — namentlich zu einer Zeit, wo der Arbeiterstand in so bedeutendem Maße die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht — mehr zum Studium auffordert, als wie die Lage der arbeitenden Klassen des Reiches der Mitte. Hier haben wir ein Land, in dem zum wenigsten dreihundert Millionen Menschen mit ameisenartigem Fleiße von früh morgens bis spät abends im Schweiße ihres Angesichts ihr Brod verdienen, — allerdings ein äußerst rohes Material, das sich aber aus starken und willigen Muskeln zusammensetzt, wie sie die Welt wohl kaum in vorzüglicherer Beschaffenheit aufzuweisen hat.

So zahlreich und im Ueberfluß ist dieser Artikel in China vorhanden, daß das Land die Anwendung von Maschinerien, Dampf u. s. w. verschmähen zu können geglaubt hat; andererseits hat dieser Ueberfluß an Menschen zur Folge gehabt, daß die Kräfte der Menschen mit denen der Thiere in einen scharfen Wettstreit getreten sind, in welchem letztere meistens den Kürzeren gezogen haben. Die Glieder und Rücken der Menschen verrichten daher in China die Arbeit, welche in andern Ländern von Thieren und Dampfmaschinen geliefert wird, und das Loos dieser Millionen ist in der That ein hartes, in vielen Fällen schlimmer als das ihrer vernunftlosen Mitbewerber. Die beiden Thatsachen, welche Jedem, der dieser endlosen Menge von Arbeitern seine Aufmerksamkeit schenkt, sofort in's Auge treten werden, und die sich scheinbar nicht vereinigen lassen, sind die klägliche Lage des chinesischen Arbeiters, den der Ausländer gewöhnlich mit dem Namen „Kuli" bezeichnet, und seine Zufriedenheit mit dem Loose, das ihm zugefallen ist. Worin ist der Grund zu suchen, fragt man sich unwillkürlich, daß der chinesische Arbeiter, der wohl schlechter als der irgend einer anderen Nation bezahlt wird, mit seiner traurigen Existenz zufrieden ist? Der Anblick dieser endlosen Menschenmenge, die in elenden Lehmhütten oder in den engen und übelriechenden Straßen der größeren Städte zusammengedrängt lebt, von denen ein Theil schwere Feldarbeiten unter einem fast tropischen Himmel verrichtet oder keuchend unter dem Gewicht schwerer Lasten fast zusammenbricht, ein anderer Theil Boote vorsündfluthlicher Bauart zieht und alle seine primitiven Maschinen mittels Händekraft in Bewegung setzt — Alle ohne Sonntage und, das Neujahrsfest ausgenommen, ohne jeglichen Ruhetag, an welchem sie ihre müden Glieder ausruhen könnten, ohne irgend welche des Namens werthe Zerstreuungen, von einer kümmerlichen Nahrung lebend, und dieses alles einzig und allein, um sich vor dem Hungertode zu schützen: dieser Anblick macht den Europäer fürwahr erstaunen. Hier spiegelt sich auf dem Gesicht jedes Arbeitsmannes einfältige Zufriedenheit ab, selbst wenn er um einen Lohn arbeitet, mit dem in Europa der Bettler häufig kaum als Almosen vorlieb nehmen würde.

China ist heutzutage der große Behälter für physische Kraft, so weit dieselbe durch starke Sehnen und Muskeln repräsentirt werden kann. Es darf daher auch nicht Wunder nehmen, daß der chinesische Kuli eine höchst unpittoreske und unästhetische Erscheinung ist, gleichviel in welcher Lebensbeschäftigung wir ihn antreffen. Mit seinem theilweise rasirten Kopfe, seinen viereckig geschnittenen dunkelblauen Kleidungsstücken und façonlosen Schuhen — falls er solche Luxusartikel überhaupt trägt — bietet er einen äußerst prosaischen Anblick. Seine intellektuellen Fähigkeiten sind höchst beschränkter Natur. Maschinenartig sehen wir ihn seine Arbeit verrichten, nach Methoden, die sich von Generation auf Generation vererbt haben. Nichts ist schwieriger, als ihn zu überzeugen, daß diese oder jene Methode, mit der er bislang nicht bekannt gewesen, Vortheile über die von ihm angewendete besäße, und für gewöhnlich ist es auch am rathsamsten, ihn ungestört bei seinen alten Weisen zu lassen. Den Kuli, der auf der untersten Sprosse der intellektuellen Leiter steht, charakterisirt somit ebenso stark der starre Conservatismus, als wie die oberen Schichten der chinesischen Bevölkerung.

Von der erstaunenswerthen Ausdauer und Arbeitsamkeit des chinesischen Kuli kann man sich wohl nirgends besser überzeugen, als in den Vertragshäfen, wo man denselben den Tag über Lasten tragen sieht, deren Fortschaffen dem europäischen Lastträger in manchen Fällen — für die Dauer wenigstens — wenn nicht unmöglich, so doch kaum zuträglich wäre, und dies bei einer Kost, die fast ausschließlich aus weiter nichts als Reis besteht. Der chinesische Kuli beweist daher mehr als zur Genüge, daß animalische Lebensmittel nicht durchaus zur Verrichtung schwerer Arbeiten nothwendig sind, und daß der Vegetarianer, denn ein solcher ist er, als ein ebenso tauglicher Kämpe in den Reihen der menschlichen Wesen dasteht, die sich durch ihrer Hände Arbeit das Dasein fristen müssen, als wie der Mann, welcher von Geburt an mit einer Nahrung aufgezogen ist, die sich zum überwiegend großen Theile aus rein thierischen Substanzen zusammensetzt.

Rettete ihm das Leben.

J. W. Davenport, Wingo, Ky., schrieb am 14. Juni 1902: „Ich möchte Ihnen mittheilen, daß mir Ballard's Snow Liniment meiner Ansicht nach das Leben gerettet hat. Zwei Aerzte behandelten mich, und sie sagten mir, daß ein Lungenflügel vollständig fort und der andere stark angegriffen war. Auch hatte ich eine Geschwulst in meiner Seite. Ich glaube nicht, daß ich noch zwei Monate lang hätte leben können. Ein Freund rieth mir, Ballards' Snow Liniment zu versuchen. Die erste Einreibung gab mir große Linderung; zwei 50 Cts.-Flaschen kurirten mich vollständig. Es ist eine wunderbare Medizin und ich empfehle sie der leidenden Menschheit." 25c, 50c u. 1.00 bei A. Tolle.

— Die Nelke war die Lieblingsblume des Präsidenten McKinley, aber sie diente ihm noch zu einem anderen Zweck. Auf dem großem runden Tisch im Kabinet-Zimmer des Präsidenten stand während des ganzen Jahres eine große Vase, gefüllt mit den schönsten Nelken, welche die Gärten und Treibhäuser des Weißen Hauses aufzuweisen hatten. Kam nun ein Gesuchsteller mit einer Bitte, die zu gewähren dem Präsidenten unmöglich erschien, so verehrte, er dem Besucher beim Abschied eine Nelke und bestand in seiner Liebenswürdigkeit darauf, sie dem abgewiesenen Aemterjäger persönlich ins Knopfloch zu stecken. Es wurden damals in offiziellen Kreisen viele schlechte Witze über die Nelken und deren Träger „gerissen", denn sah man einen Aemterjäger mit einer Nelke im Knopfloch aus dem Weißen Hause treten, dann wußte man gleich, daß seine Mission eine vergebliche gewesen war. Das „Nelken aus dem Weißen Hause holen" wurde zum geflügelten Wort, denn es bedeutete soviel als sich eine Zurückweisung holen, bei der die Nelke die schöne Rolle der Besänftigung übernehmen mußte.

Eine wichtige Wahrheit.

John Wesley soll einst zu seiner Frau gesagt haben: „Warum sagst du diesem Kinde dasselbe immer und immer wieder?" „Weil einmal nicht genug ist, John." Aus demselben Grunde wird immer und immer wieder wiederholt, daß Chamberlain's Hustenmittel Erkältung und Grippe kurirt, daß es verhindert, daß diese Krankheiten in Lungenentzündung ausarten, und daß es angenehm und sicher zu nehmen ist. Zu haben bei H. V. Schumann.

Mrs. Winslows Soothing Syrup, seit über 50 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslows Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Kostet 25 Cts

DeWitt's Witch Hazel Salve
For Piles, Burns, Sores.

— Auch London hat jetzt seine Rassenfrage. Ein gutgekleideter Neger erhob vor einigen Tagen im Marlborough Str. Polizeigericht eine Klage gegen einen Wirth, der weder ihm noch seinen farbigen Genossen Speisen und Getränke verabfolgen wollte und zwar aus dem Grunde, weil er keine farbigen Kunden bedienen wolle. Der Kadi zog sein Gesicht in gelehrte Falten und erklärte, nachdem er eine Stunde lang über dickleibigen Folianten gebrütet und sich den „außerordentlichen" Fall reiflich überlegt hatte, daß er den Kläger leider abweisen müsse. „Ich sympathisire mit Ihnen, aber ich kann die bestehenden Gesetze nicht ändern. Diesen Gesetzen zufolge kann nach englischem Recht Niemand gezwungen werden, irgend etwas an irgend Jemand zu verkaufen. Nach diesem salomonischen Spruch zog sich der Aethiope, der übrigens angab ein Amerikaner zu sein, zurück, erklärte jedoch, er wolle sich an ein höherres Gericht wenden, denn wenn jenes vom Richter angeführte Gesetz volle Geltung habe, dann könne er unter Umständen verhungern, da Jedermann das Recht habe, ihm Speise und Trank zu verweigern. Der Fall wurde von der ganzen Londoner Presse aufgenommen und wird jetzt pro und contra besprochen. Der in Frage kommende Wirth hatte vor dem Polizeirichter angegeben, daß er seine ganze weiße Kundschaft verloren hätte, wenn er den Negern den Zutritt zu seinem Lokal gestattet hätte und dieser Umstand wäre gleichbedeutend mit seinem geschäftlichen Ruin gewesen.

Ein Nagel durch die Hand.

Beim Oeffnen einer Kiste stieß sich J. C. Mount von Three Mile Bay, N. Y., einen Nagel in den fleischigen Theil seiner Hand. „Ich dachte an alle die Schmerzen, die mir dieser Unfall verursachen würde," sagt er, „und rieb die wunde Stelle sogleich und auch später mit Chamberlain's Schmerzenbalsam ein. Zu meiner Ueberraschung verschwand aller Schmerz sofort, und die Verletzung war bald geheilt." Zu haben bei H. V. Schumann.

— Ueber die Frage, wann der spanisch-amerikanische Krieg eigentlich zu Endeging, herrschen sogar in Washington verschiedene Ansichten. Nach einer Entscheidung des Kriegs-Departements geschah es am 11. September 1899, an welchem Tage der Friedensvertrag von beiden Seiten ratifizirt wurde. Dem steht indessen ein Gutachten des Flottendepartements gegenüber, nach dem die Beendigung des Krieges vom 10. Dezember 1898 an zu rechnen ist, an dem der Friedensvertrag von den Bevollmächtigten der beiden Regierungen in Paris unterzeichnet wurde. Praktischen Werth hat diese Differenz allerdings nicht, aber sie zeigt, wie leicht sich Irrthümer und Ungenauigkeiten in die Geschichtsschreibung einschleichen können.

Kurirt Winterhusten.

J. E. Gover, 101 N. Main St., Ottawa, Kan., schreibt: „Jeden Herbst hat sich meine Frau erkältet, und sie pflegte dann den ganzen Winter hindurch zu husten. Letzten Herbst kaufte ich ihr eine Flasche Horehound Syrup. Sie nahm denselben und konnte nachts immer gut schlafen. Wenn der Husten lästig wird, so genügen zwei oder drei Dosen, um Abhülfe zu schaffen, und sie kann auf sein und fühlt sich gut." 25c, 50c, $1.00 bei A. Tolle.

— Aus Manila wird ein bedenklicher Ausbruch der Beulenpest gemeldet, und die Cholera ist auf allen Theilen der Philippinen verbreitet. Der lange Mangel an Regen hat die dortigen Sanitätszustände erheblich verschlimmert. Der Werth unseres mit so vielen Kosten und Opfern errungenen asiatischen Besitzthums wird immer problematischer.

40 Pfund in 30 Tagen.

Mehrere Monate lang litt unser jüngerer Bruder an Verdauungsschwäche. Er probirte Verschiedenes, doch nichts half ihm. Wir kauften Chamberlain's Magen- und Lebertäfelchen und er fing an, davon zu nehmen. In dreißig Tagen hatte er vierzig Pfund an Gewicht zugenommen. Jetzt ist er völlig genesen. Wir haben gute Nachfrage nach diesen Täfelchen. — Holley Bros., Long Branch, Mo. Zu haben bei H. V. Schumann.

* Einen werthvollen historischen Fund haben mehrere in Mexiko forschende Geschichtsprofessoren der Staatsuniversität von Texas in den Archiven der mexikanischen Hauptstadt gemacht. Es handelt sich um eine Reihe werthvoller Quellenschriften zur Geschichte von Texas aus dem Beginn des achtzehnten Jahrhunderts. Dieselben sind in spanischer Sprache geschrieben und umfassen mehr als tausend Folioseiten im Manuskript.

Der beste Arzt.

Rev. B. C. Horton, Sulphur Springs, Texas, schrieb am 19. Juli 1899: „Ich habe Ballard's Snow Liniment und Horehound Syrup in meiner Familie gebraucht, mit entschieden befriedigendem Resultat. Das Liniment ist das beste, das wir je für Kopfweh und Schmerzen gebraucht haben. Der Hustensyrup ist seit 8 Jahren unser Arzt." 25c, 50c, $1.00 bei A. Tolle.

* In Menardville wurde der 13jährige Heinrich Nauwald von Friedrichsburg, der bei seiner Schwester, Frau F. Luckenbach, auf Besuch war, am Samstag zufällig beim Base-Ball-Spielen getödtet.

* Auf dem Kleine-Platz in Gonzales County werden an drei verschiedenen Stellen Goldminen angelegt. An zwei Stellen soll man schon goldhaltige Sandlager erreicht haben.

Heute
ist
ein guter Tag,
um eine Flasche
Dr. Tichenor's Antiseptic
zu kaufen.
Das große Heilmittel des Südens für Wunden, besonders auch Brandwunden — Verlangt es bei Eurem Apotheker.
10 Cts. 50 Cts.

Alle Sorten Fleisch,
selbstfabrizirte Wurst, nördliche Därme, hiesiges frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei
Harry Mergele,
Wetzels Store-Gebäude, Seguin-Str.
Telephon No. 33.

Zwei gute Farmen zu verkaufen.
Die eine enthält 158 Acker, die andere 93 Acker, alles in höchster Kultur, mit reichlichem Wasser und guten Gebäuden versehen. Die richtigen Plätze für ein paar gute deutsche Familien.
Man wende sich an
Louis Scheh sr.,
Lockhart, Tex.

Nick Wuertele
Bäcker und Conditor,
San Antonio-Straße, Neu-Braunfels.
Alle Sorten Brod, Pasteten, Kuchen, Berliner Pfannkuchen, Pumpernickel und sonstiges Backwerk frisch jeden Morgen. Echte deutsche Backwaaren auf Bestellung hergestellt.

R. L. KNOLLE, M. D.
Deutscher Arzt.
Office bei LOCKHART DRUG CO.
Lockhart, Texas.

Zu verkaufen:
Das hübsche Wohnhaus des Herrn Emil Müller, nebst Lot, in der Brücken-Straße, Neu-Braunfels. Sehr billig. Man wende sich an F. J. Mater, Neu-Braunfels, Texas. 23 14t

Marmor-Geschäft
von
Adolph Hinmann
Befertigt alle Arten Grabsteine und Einfassungen; auch eiserne Fenzen sind dort zu haben.

OZMANLIS ORIENTAL SEXUAL PILLS
Sure, Prompt, Positive Cure for Impotence, Loss of Manhood, Seminal Emissions, Spermatorrhea, Nervousness, Self Distrust, Loss of Memory, &c. Will make you a STRONG, Vigorous Man. Price $1.00, 6 Boxes, $5.00.
Special Directions Mailed with each Box. Address Ballard Snow Liniment Co., 2919 Lucas Ave. ST. LOUIS, MO.

Wer irgend ein krankes, lahmes oder verletztes Hausthier hat, kann unentgeltlichen Rath erhalten, wenn er in englischer Sprache an Dr. L. D. LeGear, Veterinary Surgeon, Austin, schreibt.
Dr. LeGear ist ein graduirter Thierarzt von anerkannter Fähigkeit und Erfahrung.
Dr. LeGear's Medizinen für's Vieh sind die besten, die fabrizirt werden, und sind überall zu haben. Versucht sie.

Kodol Dyspepsia Cure
Digests what you eat.

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Neu-Braunfels, Tex.
Geld zu verleihen gegen gute Sicherheit niedrige Commission.

Obst Bäume
Wer Obstbäume von vorzüglicher Qualität brauchen kann, versäume nicht, mir vorzusprechen. Ich ziehe nur solche Sorten, die hier gut gedeihen und schmackhafte Früchte tragen. Auch Blumen und allerlei Ziersträucher, alles zu niedrigen Preisen, können vom 15. November von mir bezogen werden. 1½ Meilen westlich von Neu-Braunfels.
Anton Werner jr.,
7mt Neu-Braunfels, Tex.

MOEBELN
Eine große Auswahl ganz neue Möbeln, zu allen Preisen, für alle Zwecke von der Küche bis zum Parlor. Gekaufte Sachen werden frei in's Haus geliefert.
Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt.
Um geneigten Zuspruch wird gebeten.
A. W. LUDEWIG & SONS.

H. V. SCHUMANN.
Apotheker.
Droguen u. Patent-Medizinen
Schulbücher u. Schreibmaterialien
Neu Braunfels, Texas.

WILH. LUDWIG, JR.
Ecke San Antonio und Castell Straße.
Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.
Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

DR. MOFFETT'S TEETHINA (TEETHING POWDERS)
Cures Cholera-Infantum, Diarrhoea, Dysentery, and the Bowel Troubles of Children of Any Age. Aids Digestion, Regulates the Bowels, Strengthens the Child and Makes TEETHING EASY.
Costs Only 25 cents at Druggists.
Or mail 25 cents to C. J. MOFFETT, M. D., ST. LOUIS, MO.
Cures Eruptions, Sores, Colic, Hives, Thrush. Removes and Prevents Worms. TEETHINA COUNTERACTS AND OVERCOMES THE EFFECTS OF THE SUMMER'S HEAT UPON TEETHING CHILDREN.

COMAL LUMBER CO
Ed. Steves & Sons, Eigenthümer.
Ecke Castell- und Kirchen-Straße
Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Thüren, Fenster u. s. w.
zu den niedrigsten Preisen.
Fertige Cypressen-Wasserträge immer an Hand.

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Tex.
Futter aller Art jederzeit vorräthig
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl- und Feld-Saemereien
zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Der Anarchist.

Humoreske von Joseph Maertl.

1.

Der alte General von Knasterbart war in Gnaden und unter Verleihung eines hohen Ordens in den Ruhestand versetzt worden und hatte sich auf sein Gut am Rhein zurückgezogen, wo er ganz seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Weinbau, lebte. Die ersten drei Jahre war alles ganz gut gegangen, bis ihm endlich ein guter Freund die Idee einblies, daß ein Weinküfer, der eine blaue Nase besäße, ein Halunke sein, der seinem Herrn mehr wegsaufen könnte, als er vertragen könnte.

Nun war es mit der Ruhe des sonst so sparsamen Generals Knasterbart vorbei, und er bemerkte am nächsten Tag mit Entsetzen, daß sein Kellermeister, so hieß der Kellermeister, jedenfalls mit einer blauen Nase gesegnet war.

So eine diebische Kanaille konnte doch unmöglich länger im Hause behalten, und ohne Umstände wurde der bisherige Vertrauensmann entlassen, nachdem er vorher noch den Gehalt für das laufende Vierteljahr erhalten hatte.

Von jenem Tage an glich das Haus des edlen Herrn von Knasterbart einem Taubenschlag, in welchem die Kellermeister nur so aus und ein gingen.

Ein Weinküfer ohne blaue Nase dasselbe Unding, wie ein Koch ohne Schmerbauch, sie gehen nicht aufs Probiren heran und sind unehrliche Leute.

Diese Lebenswahrheit wollte nur der alte General nicht hören, und da er hartnäckig einen Kellermeister ohne „Saufnase" haben wollte und sehr natürlich keinen fand, gerieth er in einen Zustand von Verzweifelung und Rasereien. Er war, wie man zu sagen pflegt, kein Mensch mehr und machte seiner ganzen Umgebung das Leben schwer.

Das mußte schließlich doch ein Ende nehmen. Seine Schwester, die ihm während seines langjährigen Wittwerstandes das Hauswesen führte, benachrichtigte seinen Sohn, der als Leutnant in einer benachbarten Garnison stand und seine ebenfalls an einen Hauptmann verheirathete Tochter und bat sie dringend, behufs Abhaltung eines Familienrathes nach dem Gut zu kommen.

Der Leutnant und der Schwiegersohn ahnten, daß da mit dem Alten wieder was los sein müsse und reisten unverzüglich ab.

Der General war sehr erstaunt, daß so unerwartet zum Besuch zu haben, aber die beiden Herren meinten, sie kämen nur so im Vorbeigehen „und wollten mal anfragen, wie alles stände."

„Schlecht geht's mir," platzte der Alte ohne Weiteres mit seinem Kummer heraus. „Wenn es so fortgeht, frißt mich in einem halben Jahre der Aerger zusammen."

„Aber lieber Papa, wieso denn das?" meinte der Hauptmann. „Du hast doch dein Gut, deine Weinberge so hübsch beisammen, hast ein altes, zuverlässiges Personal — — —"

Der General sprang wüthend auf.

„Was, zuverlässiges Personal!" unterbrach er den Schwiegersohn grimmig. „Ja, das ist eben der Haken. Betrogen werde ich hinten und vorne, meine Kellermeister sind insgesammt Kerle mit blauen Nasen, die mir meinen besten Wein versaufen und mich so jährlich um Tausende schädigen."

Der Leutnant trat dem Hauptmann heimlich auf den Fuß, und dieser verstand ihn.

„Du wechselst also viel?" sagte er schnell. „Aber lieber Papa, es müßte sich doch eine Persönlichkeit finden, die dir eine Garantie dafür bietet, daß du nicht geschädigt wirst?"

„Nein, so einen gibt's auf der ganzen Welt nicht! Die Kellermeister saufen insgesammt wie ein Loch, sie taugen alle nichts," entgegnete der General, unruhig das Zimmer auf- und ablaufend.

„Na, was willst du wetten, Papa, daß ich dir einen Kellermeister verschaffe, der keine blaue Nase hat und auch sonst deinen Anforderungen genügt?" warf der Leutnant in höchst sicherem Tone ein.

Der alte Haudegen blieb überrascht vor seinem Einzigen stehen. „Otto, mein Junge, wenn du das fertig kriegst, dann sollst du die beiden Traber haben, um die du mir in den Ohren liegst — und deine Frau soll das Geld zur Badereise haben," wandte er sich an den Hauptmann — „aber sicher muß er sein, und ich zahle erst nach vier Wochen Probezeit."

„Gut — wir acceptiren," entgegneten die beiden Offiziere wie aus einem Munde. „Otto wird die Sache schon arrangiren," schloß der Hauptmann. „Er schnüffelt ja in Bonn alle Weinkellereien durch."

Hier wurde das Gespräch durch den Eintritt der Tante auf ein anderes Thema gebracht, und am nächsten Tage reisten die beiden Offiziere wieder ab, nachdem sie dem General nochmals das Versprechen gegeben hatten, ihm so bald wie möglich einen Kellermeister ohne blaue Nase zu besorgen.

„Weißt du, Otto, daß du deine Traber ebensowenig kriegst, wie meine Frau das Geld zur Badereise," meinte der Hauptmann, als sie außer Gehörweite des Generals waren. „Du hast deine Wette glänzend verloren; einen Kellermeister ohne blaue Nase, der etwas taugen soll, den gibt's ja gar nicht auf dieser Welt."

„Nur Ruhe, lieber Schwager," wehrte der Leutnant ab. „Ich werde den Alten schon zufrieden stellen, darauf verlaß dich. Meine Traber muß ich haben, und wenn ich einen Temperenzler als Küfer ausbilden lassen soll."

„Na, wir werden ja sehen," bemerkte der Hauptmann ungläubig, „wünschen möchte ich es ja von ganzem Herzen, schon um des lieben Friedens willen."

2.

Es war etwa acht Tage nach der Abreise der Offiziere, als sich beim General ein Herr meldete, der sich um die Stelle eines Kellermeisters bewerben wollte. „Ich komme," sagte er, „auf Empfehlung des Herrn Leutnants von Knasterbart."

Jungfer Babette, die Schwester des Generals, führte den Besuch sofort in den Salon, und bald darauf erschien auch der alte Herr.

Sein erster Blick galt der Nase des Petenten, und mit Befriedigung bemerkte er, sie erglänzte in der tadellosen Färbung des gewöhnlichen Sterblichen. Es gab also doch noch „Wunderthiere" auf der Welt! Da auch sonst das Wesen des jungen Kellermeisters und seine Zeugnisse gefielen, wurden die Parteien bald handelseins; der Ankömmling wurde mit hohem Gehalt engagirt und machte seinen Empfehlungen alle Ehre. Er erwies sich als nüchtern, zuverlässig und umsichtig, und der General war ordentlich stolz auf ihn und sang sein Lob in allen Tonarten den Besuchern und Freunden vor.

Nur Jungfer Babette war etwas zurückhaltend mit den Beweisen ihrer Anerkennung.

Sie, die stets eine Männerfeindin war, meinte, „einen Mann ohne Fehler gäb' es nicht, und wenn der Kellermeister auch kein Säufer wäre, so hätte er gewiß ein anderes Laster, wenn er nicht gar ein Verbrechen auf dem Gewissen hätte, um dessentwillen er sich der Mäßigkeit und Schweigsamkeit befleißige."

Der General war über derartige Anspielungen und Zweifel über seinen Liebling stets sehr aufgebracht, aber Jungfer Babette beharrte auf ihrem Entschluß, den unheimlichen „Engel" mit der Zeit zu entlarven.

Dazu sollte sie schon in der nächsten Woche Gelegenheit haben.

Der General mußte in einer Vermögensangelegenheit verreisen, und nun legte sie sich Tag und Nacht auf die Lauer, um den Geheimnißvollen zu beobachten.

Zu diesem Zwecke bezog sie ein Stübchen, von dessen Fenstern aus sie ganz genau in das Zimmer sehen konnte, das der Kellermeister in der ersten Etage des Kelterhauses bewohnte.

Die ersten Tage bemerkte sie nichts Auffälliges, aber am dritten Nachmittag sah sie etwas, was ihre Neugierde auf's höchste erregte.

Der Kellermeister hatte Besuch bekommen, und hatte den etwas reduzirt aussehenden jungen Menschen auf sein Zimmer geführt, das er ängstlich abschloß — wie Jungfer Babette ganz genau sehen konnte.

Darauf bedeutete er dem jungen Manne, still zu sein, und dieser zog aus seiner Brusttasche drei patronenartige Gegenstände hervor, welche der Kellermeister bedachtsam gegen das Licht hielt und dann zufrieden nickend in seinen Schreibtisch legte, wo er die Bücher über den Weinbestand aufbewahrte. Jetzt zog er seine Börse und zählte dem Ueberbringer der Patronen eine Reihe von Geldstücken auf, für welche Summe der junge Mann, welcher fortwährend mit dem runden Schlapphut auf dem Kopfe dagestanden hatte, quittirte. Nach dieser geschäftlichen Verhandlung verließen beide das Zimmer und begaben sich hinunter in das Kelterhaus, wo der Fremdling mit einer Kanne Wein bewirthet wurde.

Jungfer Babette war es klar, daß der Kellermeister ein „Verbrecher" war, der mit Geheimnissen umging, die ein Dritter nicht wissen durfte, denn warum hätte er sonst die Thüre verriegelt?

Sofort setzte sie sich hin, um ihre Wahrnehmungen brieflich dem bewährten Freunde ihrer Familie, dem Notar Hilgers, mitzutheilen. Dieses Schreiben sandte sie durch einen reitenden Boten in die Stadt und gab ihm auf, sofort Antwort mitzubringen.

Nach drei Stunden war der Knecht wieder zurück und brachte die lakonische Nachricht: „Komme morgen mit Polizei-Commissär und Gendarm. Wollen Haussuchung halten. Ihr ganz ergebener Hilgers."

Jungfer Babette seufzte tief auf, als sie die etwas hieroglyhpenartigen Buchstaben entziffert hatte.

Gott sei Dank, nun kam endlich die Gewißheit, was sie von diesem unheimlichen Engel zu halten hätte!

Sie konnte kaum den Tag erwarten, denn sie wußte, Hilgers war ein Frühaufsteher, und konnte schon in den ersten Vormittagsstunden ankommen. Sie hatte sich nicht getäuscht.

Bereits zum zweiten Frühstück ließen sich der Notar und der Commissär melden.

„Ehe wir ein bischen ruhen, wollen wir lieber vorerst das Geschäftliche abwickeln" — meinte der Notar auf die Einladung von Jungfer Babetten, gleich am Frühstück theilnehmen zu wollen, und so begab er sich denn mit dem Polizei-Commissär und dem Gendarmerie-Wachtmeister hinunter in das Kelterhaus, wo der unheimliche Kellermeister eben beim Flaschenspülen war.

„Herr Funke," so sprach der Commissär mit Würde, „es thut mir leid, daß ich gezwungen bin, bei Ihnen aus politischen Gründen eine Haussuchung vornehmen zu müssen."

„Bei mir Haussuchung, und aus politischen Gründen?" versetzte der Kellermeister erstaunt. „O bitte, suchen Sie meinetwegen bis zum jüngsten Tag." Gleichzeitig schritt er seinen Begleitern voraus die enge Wendelreppe hinauf zu seinem Zimmer, das er ihnen bereitwilligst öffnete.

„Oeffnen Sie mal Ihren Koffer, die Kommode und das Kleiderspind!" befahl der Commissär etwas rauh.

„Es ist Alles offen, Herr Commissär," bemerkte der Kellermeister mit Seelenruhe.

Nun begannen der Gendarm und der Commissär alles durchzustöbern und zu inspiciren, was vorhanden war, und bei dieser Beschäftigung, die wohl eine Stunde dauerte, wurden sie durch den Eintritt des Generals überrascht, der unvermuthet zurückgekehrt war.

„Wir suchen aus politischen Gründen!" entschuldigte sich der Commissär. „Ihr Kellermeister, Herr General, steht im Verdacht, Anarchist zu sein! —

„Nanu, mein Funke Anarchist? So was ist ja gar nicht möglich" — brummte der alte Herr verdrießlich in den Bart. „Na, immerhin, thun Sie Ihre Pflicht, Herr Commissär" —

Da in dem Koffer und den andern verschließbaren Gegenständen nichts Verdächtiges zu finden war, blieb nur noch der Schreibtisch übrig.

„Bitte, Herr Funke, öffnen Sie die Schublade!" drängte der Commissär bereits verdrießlich.

Nun geschah etwas Unerwartetes. Der vorher so ruhige Kellermeister erblaßte und fast mit zitternder Hand zog er den Schlüssel aus der Tasche und steckte ihn zögernd in's Schloß.

„Erlauben Sie, daß ich helfe" — meinte der Commissär ironisch, und schob den Zaghaften ohne Weiteres bei Seite, um selbst die Lade herauszuziehen.

„Aha, da haben wir's ja schon!" rief er gleich darauf freudig erregt und wies auf drei im Vordergrund liegende Patronen, welche die Aufschrift:

„Vorsicht! Dynamit!"

trugen. „Mein Herr, zu was brauchen Sie hier diesen Sprengstoff?" fragte der Commissär.

Der Kellermeister zitterte am ganzen Leibe und blickte ängstlich auf den General.

„Na, 'raus damit, Funke! Wollten Sie mich in die Luft sprengen?" herrschte ihn dieser an.

„Nee, Herr General!" sagte der „Verbrecher" endlich. „Verzeihen Sie, das ist ja gar kein Sprengstoff!"

„Was denn?" fragten der Hausherr und der Commissär fast zu gleicher Zeit.

„Farbe, mit der ich meine Nase beschmiere!"

„Die Nase beschmiere!" echote der General geängstigt. „Menschenkind, die ist doch nicht etwa blau?"

„Ja, sehr blau sogar, Herr General!" gestand der arme Sünder verlegen.

„Himmelbombenelement! Sie sind ja ein ganz abgefeimter Betrüger!" schrie jetzt der alte Herr, vor Wuth außer sich. „Sie lassen sich von mir engagiren und haben eine Säufernase —"

„Herr General, ich that es wahrlich nicht aus mir selbst heraus," sagte der Kellermeister offen. „Ihr Herr Sohn, der Herr Leutnant, hat mich dazu angestiftet, und der Herr besorgte mir auch die Farbe."

„Mein Sohn, mein Sohn, und ich habe ihm die Traberpferde geschenkt und meiner Tochter das Geld zur Badereise gegeben nur deshalb, weil sie mir einen Kellermeister ohne blaue Nase verschaffen sollten. O die — die haben mich ordentlich eingeseift!"

Vernichtet wankte der alte Herr hinaus, und hinter ihm folgten, unverständliche Worte murmelnd, der Notar und der Commissär, um sich oben im Salon über dieses Resultat der Haussuchung auszusprechen.

Das Ende war, daß Jungfer Babette für die Enthüllung des furchtbaren Geheimnisses obendrein schlimme Worte hören mußte und der General an seinen schlauen Herrn Sohn eine sehr heilsame Lehre richtete.

Der Kellermeister aber blieb in seiner Stellung, weil er sich als brauchbar und tüchtig erwiesen hatte. Nur eine Bedingung hatte ihm der General gestellt, er mußte auch fernerhin seine Nase färben, damit die Leute nicht sagen konnten, der alte Knasterbart habe sich über den Löffel barbiren lassen.

Diät ladet Krankheit ein.

Um Dyspepsie oder Verdauungsschwäche zu kuriren, ist es nicht mehr nöthig, von Milch und gebräuntem Brod zu leben. Hungerkuren schwächen dermaßen, daß der ganze Körper leicht Krankheiten zum Opfer fällt. Kodol Dyspepsia Cure ermöglicht es dem Magen, alle gesunde Nahrung, die man zu essen wünscht, zu verdauen und assimiliren, und ist ein nie fehlschlagendes Mittel für Verdauungsschwäche und alle Magenleiden. Kodol verdaut was man ißt und hält den Magen süß. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Im Kampfe ums Dasein.

Man strebt und überwindet,
Man hofft und bangt — es flieht die Zeit
Und bis man innere Ruhe findet,
Ist auch die ew'ge nicht mehr weit.

Bettnässen und die Rute.

Letztere kann die Kinder nicht von Bettnässen heilen. Wenn so, dann wäre dieses Uebel nicht so allgemein. Es ist eine Krankheit und bedarf deshalb einer Arznei. Frau M. Summers, Dept. 183, Notre Dame, Ind., will gerne jeder Mutter eine Probe ihres Heilmittels gegen dieses Uebel frei zusenden. Schreiben Sie sogleich wenn Sie ein Kind haben, welches an Unenthaltsamkeit des Urins leidet. Man beschulde sein Kind nicht ungerechter Weise, wenn es krank ist.

Abgekürzter Rennstil.

„Der berühmte Automobilfahrer Baron von der Stauken hat gestern auf einer Distanzfahrt zwischen Brüssel und Bordeaux dem Weltrekord und das Genick gebrochen."

Um geschäftlich erfolgreich

zu sein, halte die Leber in gutem Zustande durch Einnehmen von Simmons' Leberreiniger (Blechbüchse). Corrigirt Verstopfung, kurirt Verdauungsschwäche, Biliosität, Kopfweh, und bringt das Herz auf den rechten Fleck, so daß du deinen Nachbar anlächeln kannst.

Vom Kasernenhof.

Rittmeister (als ein Kavallerist im weiten Bogen vom Pferde fliegt): „Wachtmeister, wie heißt der Luftschiffer?"

Die Salbe, welche heilt,

ohne eine Narbe zu hinterlassen, ist DeWitt's. „Witch Hazel" werden viele Salben genannt, aber DeWitt's Witch Hazel-Salbe ist die einzige, welche reines, unverfälschtes Witch Hazel enthält. Wird irgend eine andere Witch Hazel-Salbe angeboten, so ist sie nachgemacht. E. C. DeWitt erfand die Witch Hazel-Salbe, und DeWitt's Witch Hazel-Salbe ist die beste Salbe in der Welt für Schnitt- und Brandwunden, Quetschungen, Ausschlag, blinde, blutende, juckende und vorstehende Hämorrhoiden. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Der Schwerenöther.

„Sie halten uns Frauen alle für Egoistinnen?"

— „Jawohl, Gnädigste.... Jede will mich für sich allein haben!"

Women as Well as Men Are Made Miserable by Kidney Trouble.

Kidney trouble preys upon the mind, discourages and lessens ambition; beauty, vigor and cheerfulness soon disappear when the kidneys are out of order or diseased.

Kidney trouble has become so prevalent that it is not uncommon for a child to be born afflicted with weak kidneys. If the child urinates too often, if the urine scalds the flesh or if, when the child reaches an age when it should be able to control the passage, it is yet afflicted with bed-wetting, depend upon it, the cause of the difficulty is kidney trouble, and the first step should be towards the treatment of these important organs. This unpleasant trouble is due to a diseased condition of the kidneys and bladder and not to a habit as most people suppose.

Women as well as men are made miserable with kidney and bladder trouble, and both need the same great remedy. The mild and the immediate effect of **Swamp-Root** is soon realized. It is sold by druggists, in fifty-cent and one dollar sizes. You may have a sample bottle by mail free, also pamphlet telling all about it, including many of the thousands of testimonial letters received from sufferers cured. In writing Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., be sure and mention this paper.

Home of Swamp-Root.

Don't make any mistake, but remember the name, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

Do You Enjoy What You Eat?

You can eat whatever and whenever you like if you take Kodol. By the use of this remedy disordered digestion and diseased stomachs are so completely restored to health, and the full performance of their functions naturally, that such foods as would tie one into a double-bow-knot are eaten without even a "rumbling" and with a positive pleasure and enjoyment. And what is more — these foods are assimilated and transformed into the kind of nutriment that is appropriated by the blood and tissues.

Kodol is the only digestant or combination of digestants that will digest all classes of food. In addition to this fact, it contains, in assimilative form, the greatest known tonic and reconstructive properties.

Kodol cures indigestion, dyspepsia and all disorders arising therefrom.

Kodol Digests What You Eat
Makes the Stomach Sweet.

Bottles only. Regular size, $1.00, holding 2½ times the trial size, which sells for 50 cents.

Prepared by E. O. DeWITT & CO., Chicago, Ill.

Sold by B. E. Voelcker.

DR. J. W. COMBS
Zahnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke.

Neu Braunfels, Texas

THOUSANDS SAVED BY
DR. KING'S NEW DISCOVERY

This wonderful medicine positively cures Consumption, Coughs Colds, Bronchitis, Asthma, Pneumonia, Hay Fever, Pleurisy, La-Grippe, Hoarseness, Sore Throat, Croup and Whooping Cough. Every bottle guaranteed. No Cure. No Pay. Price 50c. & $1. Trial bottle free.

B. E. VOELKER.

„Ich habe Gelegenheit gehabt, Ihre Black-Draught Vieh- und Hühner-Medizin zu gebrauchen, und freut es mich zu sagen, daß ich nie Etwas für's Vieh gebraucht habe, das halb so viel Befriedigung gab. Ich empfehle sie allen Viehzüchtern auf's Beste."

J. B. Belsher, St. Louis, Mo.

Krankes Vieh und Hühner können ebensowenig durch billiges Futter, als kranke Menschen durch Nahrung kurirt werden. Wenn Euer Vieh oder Hühner krank sind, dann gebt ihnen Medizin ein; — stopft sie nicht mit werthlosem Futter voll! Entladet Ihr dessen Gedärme, und spornt seine träge Leber an, so wird das Thier kurirt, wenn eine Kur möglich ist. Black-Draught Vieh- und Hühnermedizin wird die Gedärme entladen, und die träge Leber anspornen. Sie kurirt alle Viehkrankheiten, wenn sie bei Zeiten angewandt wird. Kauft eine 25-Cent Büchse Black-Draught Vieh- und Hühnermedizin, und wird es sich zehnfach zurückzahlen. Die Pferde schaffen besser, Kühe geben mehr Milch, Schweine werden fett, und Hühner legen mehr Eier. Sie löst das Räthsel, um möglichst viel Blut, Fleisch und Kräfte aus dem geringsten Futterbetrag zu erzielen. Kauft eine Büchse bei Euerm Händler!

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffer's Store, Ecke San Antonio und Castel Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Noster
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels - - Texas

F. J. Maier.
Deutscher Advokat

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich erhalte oft Anfragen von Leuten welche gegen gute Landsicherheit Geld borgen wünschen. Alle Diejenigen, welche Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen wünschen, können unentgeltlich werthvolle Auskunft in meiner Office erlangen.

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
Otto Heilig, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister.
C. Rudorf, Wm. Seekatz, S. V. Pfeuffer } Direktoren.

C. A. JAHN. E. JAHN
J. JAHN
Etablirt 1866.
Händler in Möbel, Matratzen, Teppichen, Strohmatten u. s. w.
Neu Braunfels, Texas.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.

Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office 625 F St., Washington, D. C.

Ausland.

— Die türkische Regierung protestirt gegen die gefälschten und gefärbten Greuelnachrichten und Illustrationen, die von gewissen Neuigkeitsfabriken aus in alle Welt hinausgesandt werden. Der Gesandte der Pforte in London veröffentlicht in der „Times" folgende Erklärung:

Die am 22. August in einer Londoner Wochenschrift erschienene Illustration, die zwei von türkischen Soldaten von Dorf zu Dorf geschleppte, verwundete Bulgaren, hinter einem Wagen schleifend, darstellt, ist aus verschiedenen Negativen zusammengesetzt und eine grobe Fälschung." Diese Erklärung bezieht sich auf eine in der Zeitschrift „Black and White" erschienene große Illustration. Dieselbe stellt zwei schwer verwundete Bulgaren dar, die an einen Wagen der türkischen Soldaten gebunden sind und auf diese Weise als abschreckendes Beispiel durch die bulgarischen Dörfer geschleppt werden.

Die Kunst, Photographien zu fälschen, ist nicht neu. Sie kam im vorigen Frühjahr in Verbindung mit den mazedonischen Metzeleien häufig in Anwendung. Dieselben Bilder mußten schon als — Bilder aus den Concentrations-Lagern auf Cuba herhalten. Auch diese waren gefälscht. Und die besten amerikanischen Schlachtenbilder aus dem südafrikanischen Kriege wurden in einer Gegend, die noch nicht 20 Meilen von New York entfernt liegt, angefertigt. In dem vorliegenden Falle scheint aber die Fälschung in Frankreich gemacht worden zu sein. Der türkische Gesandte in Paris hat ein Telegramm aus Konstantinopel erhalten, daß die im „Matin" erschienene Illustration eine grobe Fälschung sei. Das Bild stellte einen ähnlichen Vorgang dar. Ein Mitglied der türkischen Gesandtschaft hat unter Eid erklärt, daß ein Pariser Journalist bei ihm war und ihm die ursprüngliche Photographie zeigte, aus welcher die gefälschte angefertigt wurde. Sie stellte zwei bulgarische Räuber dar, die am 18. August 1902, also lange vor Ausbruch der mazedonischen Unruhen, von türkischen Gendarmen eingefangen, später hingerichtet und photographirt worden waren. Die Kunst des Retoucheurs that das übrige.

Mach' den Mund auf

und verschluck' eins. Cheatham's Laxative Chill Tablets vereinigen in sich alle die besten Eigenschaften der flüßigen Fiebermedizinen. Ist immer bereit. Dosis immer dieselbe. Keine Kur, kein Geld.

— In England herrscht doch noch ein recht bedenklicher Zopf. Dieser Tage erlangte Hon. Michael de Courcy, der älteste Sohn von Lord Kingsdale, der nach dem Tode seines Vaters nicht nur die hervorragendste Baronie in Irland erhalten, sondern auch verschiedene Erbrechte beanspruchen wird, seine Majorität. Als sein hervorragendstes Privilegium gilt der Umstand, daß er das Recht hat, in Gegenwart des Königs seine Kopfbedeckung aufzubehalten. Dieses sehr billige Vergnügen kann er sich leisten, weil einer seiner Urahnen dem damaligen König Johann von England, während eines Zweikampfes, der zum Siege des Engländers über einen Franzosen führte, einen großen Dienst erwies. Der dankbare König erlaubte dem Ritter John de Courcy sich eine Gnade auszubitten und der Ritter bat, daß er und seine Nachfolger das Privilegium erhalten, den König mit bedecktem Haupte begrüßen zu dürfen. Dies geschah im Jahre 1142 und so ist es geblieben, bis auf den heutigen Tag.

Bereue deine Sünden

und gebrauche Hunt's Lightning Oil für alle Schmerzen, Katarrh, Neuralgie, Rheumatismus, Schnitt- und Brandwunden, Kolik und Diarrhöe. Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurück. 25 u. 50 Cts.

— In Davos (Graubünden) machten kürzlich ein ehrsamer Bäckermeister, namens Teufel, und ein Konditor, namens Himmel, bei den Feuerungsproben eine epochemachende Erfindung im Gebiete des Rauchverbrennens. Da sich diese bewährte, schritt man zur Ausbeutung auf dem Patentwege und etablirte sich in Zürich unter der Firma „Teufel, Himmel & Co."

Ein knappes Entkommen. Herr Herman C. Vogel, 25 Pine St. Adams, Mass., erzählt das knappe Entkommen aus Todesgefahr eines seiner Freunde und zugleich „Namensvettern," wie man zu sagen pflegt: „Ein Freund von mir, Herr H. G. Vogel, war längere Zeit in dem N. Adams Hospital, da er den Nieren litt. Drei Männer, welche in seiner Ward waren, die an derselben Krankheit litten, starben; er jedoch wurde als unheilbar entlassen. Auf meinen Rath machte er eine Kur mit Forni's Alpenkräuter Blutbeleber und zu meiner größten Freude kann ich berichten, daß er durch dieses Mittel vollkommen geheilt wurde. Er sagt nun, „daß der Alpenkräuter Blutbeleber nicht seines Gleichen auf Erden habe."

* In Waco hat ein Mr. J. B. Scarborough die M. K. & T.-Eisenbahngesellschaft auf $1600 Schadenersatz verklagt, weil sie das auf ihrem Bahnbette wachsende Johnson-Gras zur Samenreife gelangen ließ, wodurch das Gras sich auf das Land des Klägers ausbreitete.

* In Mineral Wells fand eine Local Option-Wahl statt. Die Antis siegten mit einer Mehheit von nur drei Stimmen.

* In Bellville wurde die Schule geschlossen, weil unter den Kindern die Diphtheritis auftrat.

* In Karnes City erschoß sich Norberto Saenz aus Gram darüber, daß er seine Schulden nicht bezahlen konnte. Schade um den Mann.

* In Galveston ist am 23. September Herr Georg Schneider sr. gestorben. Er wohnte seit 60 Jahren in Galveston und war weit über Galveston hinaus, besonders in Sängerkreisen, bekannt und geachtet.

Ein gefährlicher Sprung vom Pike's Peak (14,134 Fuß) kurirt Gehirnerweichung nicht, aber eine 25 Cts.-Schachtel von Cheatham's Laxative Chill Tablets kurirt Wechselfieber. Keine Kur, kein Geld.

In Neu-Braunfels

Montag, den 12. Okt.

Gentry Bros.' Circus.

Die größte Schaustellung abgerichteter Thiere in der Welt.

Dieses ist der große östliche Circus.

Das erste Mal hier!

200 abgerichtete Pferde, Hunde, Affen.

30 Affen-Komödianten.

2 Heerden dressirter Elephanten.

Seht Don Juan, den swaghalsigsten aller Affen, "looping the loop".

Seht die wunderbare japanische Akrobaten-Familie Hamida!

175 Vorstellungen in der Stadt New York.

160 Vorstellungen in Chicago.

125 Vorstellungen in St. Louis.

Der New York Herald sagt: Gentry Bros.' Circus ist eine Offenbarung in Bezug auf Thierdressur."

Chicago Tribune: „Niemals hat man hier seinesgleichen gesehen."

St. Louis Globe Demokrat: „Gentry Bros.' Truppe musikalischer Ponies ist wirklich wunderbar."

Große freie doppelte Straßenparade täglich um 11 Uhr vormittags.

Sitze für 3000 Personen.

1853 **Fünfzigjähriges** 1903

Jubelfest

— des —

Deutsch-Texanischen Sängerbundes zu Neu-Braunfels

am Sonntag, den 4. October.

Morgens sechs Uhr — 13 Kanonenschüsse auf dem „Berge", wie vor 50 Jahren. — Halb neun bis zehn Uhr vormittags — Concert auf dem Marktplatze. — Zehn bis elf Uhr — Empfang der theilnehmenden Vereine vor der Stadt durch ein berittenes Empfangs-Comite, wie vor 50 Jahren. — Elf Uhr vormittags — Umzug von der „Hauptwache" aus durch die Stadt, wie er vor 50 Jahren stattfand. Am Bahnhofe löst sich der Zug auf und die Sänger begeben sich per Bahn nach dem Park, wo das Mittagessen in Picnic-Form eingenommen wird.

Nachmittags drei Uhr in Landa's Park, Concert wie vor 50 Jahren. Eintritt frei.

In der Pause dieses Concerts wird Herr Julius Schütze die Festrede halten.

Um halb sieben Uhr, Rückfahrt zur Stadt per Bahn.

Abends acht Uhr im Opernhaus großes Concert, wie die Concerte heutzutage sind. Carl Beck's berühmtes Orchester liefert die Musik. Eintritt für Herren, 50 Cents, für Damen, 25 Cents.

Nach dem Concert Ball.

Um halb zwölf Uhr nachts verlassen die Excursionszüge Neu-Braunfels nach Norden und Süden.

Ermäßigte Fahrpreise auf allen Eisenbahnen.

Jedermann ist freundlichst eingeladen!

Neunzehnte Feier

des west-texanischen

Gebirgs-Sängerbundes zu Neu-Braunfels

am Freitag, den 2., und Samstag, den 3. Oktbr.

Erster Tag.

Empfang der Sänger bei ihrer Ankunft.

Aufstellung des Festzuges, sodann Parademarsch unter Vorantritt von E. Waldschmidt's berühmter Militärkapelle um den Marktplatz zur Festhalle. Begrüßung der Sänger, worauf Imbiß mit feuchtfröhlicher Begleitung folgt. Sodann werden den Sängern ihre Quartiere angewiesen.

Nachmittags 3 Uhr, Generalprobe des Massenchors.

Nach der Generalprobe, Ansprache des Bundespräsidenten, Herrn Robert Penniger, an die Sänger.

Während des Tages wird die Militärkapelle Unterhaltungsmusik liefern.

Erstes Konzert
am Freitag Abend, den 2. Oktober.
Anfang punkt halb neun Uhr.

Programm.

1. Liedesfreiheit, v. Marschner — Massenchor.
2. Ouverture „La Bohemienne", Balfe, Orchester Musical Club.
3. Die Thräne, v. Witt — Börne Gesangverein.
4. Sopran-Solo, Selected — Frl. Susie Naegelin.
5. „Rose Freiheit", v. E. Köllner — Salitrillo Liederkranz.
6. Walzer „El Turia", v. D. Granado, Orchester Musical Club.
7. „Das treue deutsche Herz", v. Otto — Friedrichsburger Concordia.
8. „Frisch gesungen", v. B. E. Becker — N. B. Gemischter Chor Concordia.
9. „Traum der Liebe", v. E. Hermes — Comfort Liedertafel.
10. Vaterlandsgruß, v. F. Huber — Honey Creek Liederkranz.
11. Heimath über Alles, v. Jos. Haydn — Massenchor.
12. Grand Selection „Lucia di Lammermoor", Donizetti, Orchester, Musical Club.
13. „Wie schön bist Du," arr. v. Schmoll — Kerrville Concordia.
14. Brautchor aus Lohengrin, R. Wagner — Kinderchor.
15. Meine Muttersprache, v. Engelsberg — Neu-Braunfelser Echo.

Eintritt für Herren 50 Cents, für Damen und Kinder 25 Cents.
Tickets sind bei allen Sängern zu haben.
Nach dem Konzert, Kommers; Präses, Hans Herbst.

Zweiter Tag.

Morgens 10 Uhr, Tagsatzung.
Marsch- und Unterhaltungsmusik, ausgeführt von der Militärkapelle.

Zweites Konzert
am Samstag Nachmittag, den 3. October.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.

1. Lützow's wilde Jagd, C. M. v. Weber — Massenchor.
2. Ouverture „Contest", v. C. Müller, Orchester Musical Club.
3. Abendlied, von Abt — Börne Gesangverein.
4. Violin-Solo, Selected — Prof. Ed. Grüne.
5. Herzliebchen mein, v. Oskar Schmoll — Salitrillo Liederkranz.
6. Walzer „1001 Nacht", v. J. Strauß, Orchester Musical Club.
7. „Das Kirchlein", v. Becker — Friedrichsburg Concordia.
8. Sommer und Winter, v. F. Sieber, N. B. Gemischter Chor Concordia.
9. Lied — Comfort Liedertafel.
10. Der fahrende Student, v. Speidel, — Honey Creek Liederkranz.
11. Grand Selection „Ernani", v. G. Verdi, Orchester Musical Club.
12. „Die da," humoristisches Quartett v. A. Schäffer — Kerrville Concordia.
13. Amboß-Chor aus Il Trovatore, v. G. Verdi — Kinderchor.
14. Der letzte Gruß, v. Dregert — N. Braunfels Echo.

Eintritt für Herren 50 Cents, für Damen und Kinder 25 Cents.

Abends großer Gala-Ball.

Eintritt für Herren 50 Cents.

Arbeitsesel u. Pferde,

große und kleine, zu verkaufen.

tf H. D. Grüne.

Achtung!

Wieder haben wir 300 Bushel der besten Süßkartoffeln, auf trockenem Lande gewachsen, rothe sowie die besten weißen. Auch sind noch 100 Bushel gute Kiesser. Birnen zu haben. Mein Wagen liefert jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Gemüse und Früchte in der Stadt ab.

Otto Locke.

Zu verkaufen!

Eine Farm, 204 Acker, 115 Acker Cultur, neues großes Wohnhaus und sonstige gute Gebäulichkeiten, guter nie versiegender Brunnen und Windmühle u. s. w. 2 Meile von Wetmore. Corn- und Futtervorrath ist mit zu verkaufen. Ernst Wolfshohl, San Antonio, R. D. No. 3.

Zu verkaufen

oder vermiethen: ein zweistöckiges Wohnhaus und ein Backstein-Saloon-Gebäude. Näheres bei

tf. Ferd. G. Blumberg.

DeWitt's Little **Early Risers** The famous little pills.

LUDWIG HOTEL

an Castell-Straße,

das bestventilirte Hotel in Neu-Braunfels, ist frisch renovirt. Neue Moebeln und Betten laden den müden Wanderer zur Ruhe ein. Freundliche Bewirthung in jeder Weise bürgt seit dem 1ten September l. J. der Eigenthümer selbst.

Heinrich Ludwig.

Guadalupe Hotel & Saloon

Am Square in Neu-Braunfels.

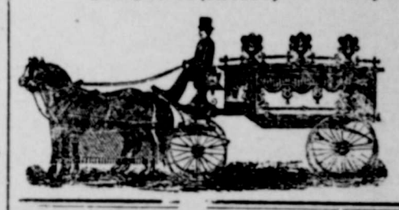
Neu eingerichtet, schöne luftige Zimmer, gute Kost und freundliche Bedienung. Kellerfrisches Bier stets an Zapf, sowie alle sonstigen Getränke. Alles zu mäßigen Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Philipp Holzmann,
Proprietor.

B. PREISS & CO.,

Leichenbestatter, Seguin-Straße, Neu-Braunfels.



Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

Seht daß Ihr einen „Leader"-Ofen bekommt, wie er hier abgebildet ist; es gibt auch nachgemachte:

Die besten der Welt. Von $6.00 bis $25.00

JOS. BENOIT & SON.